



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)**

214 (13.5.1934) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-239607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-239607)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Ercheinungswelle: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Quarta monatlich 2.25 RM. und 22 Pf. Trägervohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.35 RM. durch die Post 2.70 RM. einchl. 60 Pf. Vorkauf-Geld. Hierzu 72 Pf. Bestellgeld. Adressen: Math. Boffert, 12, Kronprinzenstr. 42, Schmeplinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No. Hiltcherstraße 1, W. Oppauer Straße 8, So. Freiburger Straße 1

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 7, 70 mm breite Normenmillimeterzeile 10 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zustellungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzögerung wird keinerlei Nachschuß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Vertriebsabteilung Mannheim

Sonntags-Ausgabe A u. B

Samstag, 12. Mai / Sonntag, 13. Mai 1934

145. Jahrgang — Nr. 214

# Baldwins letzte Warnung an Paris

## Drohung mit Wettrüsten

Drahtbericht aus Londoner Vertretern  
London, 12. Mai.

Die Besprechungen der letzten Tage hatten die englische öffentliche Meinung über die Zukunft des Abrüstungsproblems nicht gerade optimistisch gemacht. Herr Eden wird heute nach Genf reisen und zugleich kehrt Herr v. Ribbentrop nach Berlin zurück. Henderson der gestern Abend von Paris zurückgekehrt war, hatte noch am späten Abend eine Unterredung mit Eden und wird heute nachmittags nach Sir Simon über das Ergebnis seiner Pariser Reise unterrichten.

Politische Kreise Londons wollen darüber unterrichtet sein, daß Frankreich sogar den Plan eines



Stanley Baldwin

nur auf die Luftflottenfrage beschränkten Abkommens abgelehnt habe. Einer solchen Ablehnung läme schon deswegen besondere Bedeutung zu, weil Macdonald auf seiner noch nicht aufgegebenen Mission persönlich in Genf zu erscheinen und seine ganze Kraft für ein Luftflottenabkommen einzusetzen bedürft. Bei dieser Haltung des Premierministers muß man die folgende

Rede Baldwins auf einer großen Frankens-Lundgebung in der Londoner Albert Hall im gegenwärtigen Augenblick mit besonderer Aufmerksamkeit betrachten.

Baldwin sprach ungewöhnlich lebhaft und feigerte sein Temperament noch, als er auf die Abrüstung zu sprechen kam. Über 8000 Zuhörer folgten gespannt seinen Ausführungen. Als dann Baldwin aber sagte, daß er zu seiner dem Unterhaus abgebenen Erklärung stehe, brach ein solcher Beifall aus, daß Baldwin einen Augenblick seine Rede unterbrechen mußte.

Noch schärfer als in seiner Unterhandrede erklärte Baldwin gestern, daß, wenn es nicht zu einer Abrüstungsvereinbarung käme, England erst dann zufriedengestellt sei, wenn es keine geringere Position in der Luft habe, als die einer völligen Gleichheit mit der stärksten England benachbarten Macht. Ebenso wie Macdonald bekannte sich auch Baldwin zu dem Vorschlag der englischen Regierung als dem einzig praktischen.

Die anfängliche Anstrengung über den Besuch des Herrn von Ribbentrop hat sich völlig erledigt und hat einer ruhigen Betrachtung Platz gemacht. In einer Erklärung des Herrn von Ribbentrop, die er einem Pressevertreter abgab, hat er sich mit aller Klarheit gegen einige Gerüchte, die über seinen Londoner Besuch verbreitet wurden, gewandt. Insbesondere hat er dementiert, daß während seines Aufenthalts die Frage der nationalsozialistischen Formationen besprochen worden sei. Er habe einzig und allein einen persönlichen Kontakt mit der englischen Regierung gesucht und Gedanken über die Abrüstungsfrage, wie auch über den Wunsch, doch noch eine befriedigende Lösung zu finden, angeregt. Mit besonderer Betriedigung vermeldet die englische Presse Ribbentrops Erklärung, daß er immer noch auf den gegenseitigen Verständvertrauen der hoffentlich der Welt trotz mancherlei Schwierigkeiten in Kürze eine Abrüstungsvereinbarung bringen wird.

Wenn es richtig ist, was der Daily Herald heute morgen in sensationeller Aufmachung mitteilt, daß Frankreich in aller Kürze sein Heer des Heer verdoppeln wolle,

Dann werden die englischen Anstrüstungswilligen einen Grund mehr haben, die englische Regierung zu einer Erweiterung ihrer Rüstungen zu treiben. Dann dürfte aber zugleich auch für Frankreich nicht mehr die allseitige Ansicht bestehen, von England irgendwelche Durchführungsgarantien zu erhalten.

## Böse Erinnerung zur rechten Zeit

Eine holländische Gedächtnisfeier für die Gläubiger Deutschlands

Drahtbericht: unseres Berliner Büros  
Berlin, 12. Mai.

Bestimmte Kreise des Auslandes versuchen mit allen Mitteln die Aufmerksamkeit in Berlin hinsichtlich der Transferkonferenz zu führen und eine vernünftige und gesunde Vereinbarung zu verhandeln. In diesem Zusammenhang ist es interessant, im „Maasbode“, dem größten katholischen Blatt der Niederlande, einen bemerkenswerten Leitartikel über

die moralische Seite der Berliner Transferverhandlungen im allgemeinen und der Frage der Beschränkung der niederländischen Gläubigerinteressen im besonderen zu finden.

Der Verfasser meint, daß es im Interesse aller Gläubiger liegen müsse, zu einer vernünftigen Herabsetzung der Zinssätze der deutschen Anleihen zu kommen. Die Gläubiger hätten ja auch die Gewährung, jedoch überhöhter Zinssätze bekommen zu haben. Nicht zuletzt sei ja auch die ungeheure Verschuldung Deutschlands durch die geradezu widerständigen und phantastischen Besatzungsmaßnahmen verursacht worden. Es sei wichtig, das Schuldensystem gerade einmal wieder von dieser Seite aus zu betrachten. Nachdem es nun einmal gelungen sei, Hunderte von Millionen recht zweifelhafter Art Deutschland als Schuldverpflichtung aufzuerlegen, müsse man die Frage dieser ominösen Zahlungen zur Sprache bringen.

Der Verfasser erinnert an die Zustände zur Zeit des Ruhrkampfes, da ein Untervizepräsident der Entente-Kommission auf Kosten des deutschen Volkes eine Zulage empfing, die größer war als ein Reichskanzlergehalt. Der Kritiker erzählt weiter, daß er durch Zufall im

Berliner Tiergarten eine große Amazone kennen gelernt habe, die jeden Morgen auf einem Prachtsattel ihren Morgenritt mache. Diese Dame war

eine belgische Stenotypistin im englischen Dienste, die auf Kosten des deutschen Staates ihr Reitpferd hielt. Derartige Fälle könne er um Hunderte vermehren.

Er erinnert weiter an die sinnlosen Forderungen des damaligen Okkupationsheeres, dessen Offiziere seinerzeit 84 000 Champagnergläser, 182 000 Rheinweingläser, 24 000 Sherrygläser und 119 000 Rikbergläser angefordert haben, und weiter 4752 Damenschreibstifte und 947 Damenstillerstifte, etwa 6000 Kinderbetten, 420 Stiegen, 5100 Puddingformen, mehr als 21 Kilometer Kokodermatten, über 200 Kilometer Gardineutstoffe, etwa 500 Kilometer Dekorationsstoffe und so weiter.

Die Gläubiger sollten sich heute auch vor Augen führen, daß Deutschland am 31. Januar 1923 allein für die Besetzung 4145 199 000 Goldmark ausgegeben habe. Diese fünf Milliarden hätten nicht das geringste mit Reparationsleistungen zu tun und sind auch nicht daran angerechnet worden.

Auf jeden Fall sollten die in Frage kommenden Regierungen sich dieser Reparationsforderungen erinnern, wenn sie die berechtigten Ansprüche der Niederlande an die deutschen Zahlungen gerecht machen wollen. Er schließt mit der Aufforderung an alle Gläubiger der damaligen Okkupationsstaaten, die Moral und Rechtsempfinden beugen, einzusetzen, daß sie genau Gegenleistungen für einen Teil der schenken deutschen Ruhestück bekommen hätten. Seien diese Gegenleistungen nicht in die Taschen der Privatgläubiger geflossen, so müßten sie sich eben an ihre Regierungen wenden, um zu ihrem Recht zu kommen.

## Zustimmung der englischen Presse für Baldwin

London, 12. Mai.

Die Presse widmet der Erklärung Baldwins, daß England eine Angleichung seiner Luftstreitkräfte an die französische Luftflotte durchzuführen will, falls kein Abrüstungsabkommen zustandekommt, starke Beachtung. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel mit einem deutlichen Blick auf Frankreich: An der Stelle, an der die Meinungsverschiedenheiten am größten und jähesten seien, sehe man kein Anzeichen eines Fortschritts. Nicht einmal von einer Rüstungsbegegnung, geschweige denn von Rüstungsbeschränkung als Gegenleistung für neue Sicherheitsgarantien kann jetzt mehr gesprochen werden.

Es habe jetzt den Anschein, als ob die feierlichste Politik der französischen Regierung

dahin gehe, zwar nichts zu verlangen, aber auch nichts zu gewähren und ihren eigenen Weg zu verfolgen.

Nach der Antwort Barthous an Henderson zu schließen, sei dies auch die französische Stellungnahme in der Luftfrage. In einem Tage anseherndentlicher finanzieller Schwierigkeiten habe Frankreich 80 Millionen Franken für neue Flugplätze und deren Ausrüstung und 40 Millionen Franken für neues Material und die Dezentralisierung der französischen Flugzeugindustrie bereitgestellt. England werde sicherlich eine letzte Bemühung machen, eine Luftkonvention zu erzielen. Aber Baldwin's Warnung sei vollkommen klar. England wolle jetzt seinen Blick in die Luft richten, wie es ihn früher auf die Meere gerichtet habe.

## Die Pariser Zeitungen plaudern aus der Schule

Telegraphische Meldung  
Paris, 12. Mai.

In Paris ist man allgemein der Ansicht, daß Hendersons Besuch für die Förderung des Abrüstungsproblems ohne Erfolg geblieben ist. Man glaubt, daß Henderson der französischen Regierung als außerwes Ankerort eine Nachprüfung der Garantien aus den früheren Verträgen, so aus dem Locarno-Vertrag, und eine Nachprüfung des Begriffs des Angreifers im Sinne einer Verstärkung bzw. Präzisierung angeboten habe. Aber französischerseits habe man das als unzureichend abgelehnt. Man findet in der Presse natürlich die üblichen Rechtfertigungsversuche, die daraus hinasgeben, daß Frankreich nicht daran Schuld sei, wenn die Abrüstungskonferenz in eine Sackgasse geraten sei. Der „Zeit Parisien“ sucht in einem spaltenlangen Artikel Frankreich vor der Welt rein zu waschen und beruft sich dabei auf eine Mitteilung, die Paul-Boncour zum erstenmal am 2. Juli 1933 an die englische Regierung gerichtet habe und in der vorgeschlagen wurde,

man möge in Nachrichtenaustausch über die deutschen Pläne zur Schaffung einer Militärluftfahrt eintreten und gemeinsam in Berlin Erläuterungen verlangen.

Dieser französische Vorschlag sei, obwohl man ihn noch mehrmals wiederholt habe, englischerseits nie aufgegeben worden. Der „Matin“ betont, daß für Frankreich in der Abrüstungsfrage ein Kompromiß nicht möglich sei. Er behauptet, zur Förderung der Abrüstungsverhandlungen wäre Italien bereit. Frankreich bedeutungsvolle Garantien an-

zubieten, die sogar bis zu militärischen Sanktionen gehen könnten. Das „Echo de Paris“ spittelt über Hendersons Verläufe zur Rettung der Abrüstungskonferenz und hofft, daß die französische Regierung darauf dringen werde, von der englischen Regierung bestimmte Auskünfte darüber zu erhalten, wie sie sich die großen Grundfesten des Friedens eigentlich vorstelle.

## 300 Millionen Tonnen Sand in der Luft

Neuport, 12. Mai. Der gewaltige Sandsturm, der gestern über dem Gebiet des Mississippi-Flusses und an der Atlantik-Küste bis hinauf zur kanadischen Grenze wüthete, hatte ungeheure Sandmengen hochgewirbelt. Das Gewicht der Sandwolke, die zeitweilig vom Staat Montana bis nach Neuport reichte, wird von Sachverständigen auf 300 Millionen Tonnen geschätzt. Die Krankenhäuser in Neuport sind stark besetzt, da zahlreiche Personen, denen der Sand in die Augen geflogen war, ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

## 18 Milliarden Dollar Jahreshaden durch USA-Verbrecher

Jefferson City (Tennessee), 12. Mai. Bundesrichter Banght erklärte, daß die verurteilten Verbrechen weltweit in den Vereinigten Staaten etwa 400 000 Köpfe zähle und daß diese im Jahre einen Schaden von 18 Milliarden Dollar verursachten. Diese Zustände seien hauptsächlich der Weltmüßiggang eines großen Teiles der Bevölkerung gegenüber dem Verbrechertum zuzuschreiben.

## Ueberraschende Feststellungen

Französisch-japanisches Zusammenspiel  
Mannheim, 12. Mai.

So lange es nicht durch die Hoffen aller Hauptstädte der Erde heißt, so lange es nicht bis in das letzte europäische Dorf gedrungen ist: Die französische Rüstungsindustrie, in deren Obhut jede Pariser Regierung, jedes französische Parlament und die französische Presse steht, ist der härteste und stiefelste Feind der Weltbefriedigung — solange wird jedes diplomatische Abrüstungsgepräch ohne jede praktische Aussicht sein, wird auch die friedensbedürftige Wirtschaft nicht zur Ruhe kommen.

Kloß Hitler war der erste und der vorläufige einzige Staatsmann, der Frankreich in einer großzügigen Friedensrede klar und ungewöhnlich die Frage vorlegte, gegen wen es denn eigentlich rüste, da dieses Uebermaß der Kriegsvorbereitungen an Lande, zu Wasser und in der Luft gegen das der wichtigsten Abwehrmittel beraubte Deutschland doch bestimmt ganz überwiegen groß erscheinen muß. Sind die zahllosen französischen Uboote vielleicht dazu bestimmt, die Ozeane zum Ueberlaufen zu bringen? Oder wird es etwas Nächstes am das französische Weltmeer, wenn man die strategische Lage an den Bergen nach dem Indischen Ozean und Ostasien untersucht und den Spuren eines französisch-japanischen Zusammenspiels folgt?

Wem scheint Japans Vorgehen in Asien zur Zeit die härteste weltpolitische Beunruhigung zu erzeugen. Aber Japan versteht es, seine imperialistischen Ziele in einer solchen Weise zu verfolgen, daß der offene Kriegszustand doch immer wieder vermieden wird. Jeder Einspruch von irgendeiner Seite trifft es schon in neuen, geschickten Stellungen und kann somit zu neuen Akten gelegt werden, in denen schon die ersten Vorhaltungen des Völkerverbundes verhandelt. Jetzt schieben sich japanische Einflüsse durch Zentralasien schon so weit westwärts vor, daß nicht nur Rußland auf der ganzen Grenzlinie gegen China durch die japanische Einflüsse ziemlich hoffnungslos abgeriegelt erscheint, sondern auch die russisch-indischen Grenzgebiete in Mitleidenschaft gezogen werden.

Angesichts der zentralasiatischen Doppelfront Japans gegen Rußland und das südliche China würde nun die unerlöste französische Rüstungsindustrie am liebsten an allen drei Mächten verdienen: an Rußland, an Japan und an China. Frankreich hat sich denn auch schon eine offene Warnung Japans vor der „Finanzierung chinesischer Generale“ zugezogen. Das dürfte aber die Tatsache nur wenig beeinträchtigen, daß sich hinter den Kulissen — trotz des Zeitweilens zwischen Paris und Moskau — französische Beziehungen angeknüpft haben, die für die weltpolitische Bedeutung gewinnen können.

Obwohl der Völkerbund offiziell gegen die japanische Gründung Mandchukuo eingestellt ist, hat das französische Kapital es auffallend eilig gehabt, hier wirtschaftliche Engagements einzugehen, die der Bekämpfung der japanischen Herrschaft recht vorteilhaft sein können. Noch deutlicher aber scheinen und die eigentümlichen Vorgänge auf afrikanischem Boden zu sprechen: in Abyssinien, wo die neuesten durchaus nicht nur wirtschaftlichen, Unternehmungen Japans, durch die England und Italien sich hart betroffen fühlen, völlig in der Luft schweben würden, wenn Japan nicht im stillen Einvernehmen mit Frankreich handelte. Denn Frankreich beherrscht den Abyssinien vorgelagerten Hafen Djibouti an der Somalifüste und die einzige von dort in das Innere Abyssiniens führende Eisenbahn, könnte also in der von England und Italien — beziehungsweise vorgebild — vorgeschlagenen Einheitsfront am Roten Meer den Transport Japans nach Abyssinien an Militärfregatten und Munition leicht verhindern. Die Haltung Frankreichs in dieser sehr bedeutsamen Angelegenheit läßt doch wohl gar keine andere Deutung zu, als die, daß die Blankettierung Frankreichs nahe dem Zugang zum Roten Meer (Sudan) und die gemeinsame französisch-japanische Planfestlegung an seinem Wudgang (Djibouti-Abyssinien) merkbar betont werden soll.

Hät man zu diesen auffälligen Erscheinungen die Stellung, die Frankreich und sein großes westafrikanisches Kolonialreich nebst Sudan am Kanal, am Atlantischen Ozean bis über den Äquator und an drei Seiten des Mittelmeeres einnimmt, die angelegentlich und nicht erfolglos versucht, das seit der Revolution eng befreundete Spanien als Verbindungsglied zwischen Europäisch- und Afrikanisch-Frankreich zu benutzen, und die Vormachtstellung, die Frankreich in erheblichen Teilen Europas ausübt, so ergibt sich ein abstrambeltes Bild des französischen Endziels: Im Zusammengedeh mit Japan auf eine Teilung der Alten Welt über all ihre drei Erdteile in diefergebiete japani-





Floet mit Nicolalkirche

# Blickrichtung nach der Waterkante

Bericht von einer Journalistenfahrt auf Einladung des Hamburger Senats

Die ewige Sehnsucht des Menschen gehört dem Meere. Von dort, wo der Ursprung allen Lebens sich im Laufe von Jahrmillionen entwickelte, kommt auch er. Aus dem Meere kommt er und nach dem Meere gleitet es ihn hin. Das gilt in Sonderheit für jeden naturverbundenen deutschen Menschen. Mag sein Heimatland noch so schön sein, mögen dort die grünen Wälder noch so bezaubernd rauschen, die Sehnsucht nach dem hellen Glanz und dem herben Salzwind der Meere liegt den Deutschen als unverlierbares Erbe seiner Vorfahren tief im Blut. Dieses Aufsuchen aus tiefen Schichten ist eine Erinnerung daran, daß unsere Vorfahren bereits als Wikinger über alle Meere fuhren. Auch wenn der Binnenländer das Glück hat, an einem großen Strom zu wohnen, so kann ihm das nicht genügen, vielmehr zieht er dann nur um so mehr seine Sehnsucht gerade so zwangsläufig zum Meere wie des Stromes Wellen.

Dort an der Waterkante befinden sich die großen Tore der Welt. Ein geheimnisvoller Zauber umgibt sie, aus ihnen kommt alles herein aus fremden Ländern und durch sie fließen alle unsere Verbindungen mit fernem Ländern und Meeren, durch sie gehen in ewigem Wechsel Menschen und Güter vielfältigster Art und Art. Die Häfen der deutschen Waterkante sind für uns die Schleusen der Weltwirtschaft. Der weltweite größte Hafen ist Hamburg. Er ist zugleich der größte Einfuhrhafen des europäischen Kontinents.

Darum waren und sind wir alle stolz. Die Sorge um die Erhaltung und Zugänglichkeit des Binnenmarktes und — eng damit verbunden — um die ständige Kräftigung eines wirtschaftlich leistungsfähigen Bauernlandes, der schwere Kampf gegen die Arbeitslosigkeit brachten es jedoch zwangsläufig mit sich, das in den letzten Jahren unsere Blickrichtung weniger als zuvor zur Waterkante gehen konnte. So kam es, daß unsere Volksgenossen an der Waterkante von dem Gefühl bedrückt wurden, daß sie bei uns in Verlegenheit geraten seien und wir ihre nationalpolitische und wirtschaftspolitische Bedeutung für die Volksgemeinschaft nicht mehr dauernd im Bewußtsein hätten. Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hielt es deshalb für angebracht, die Bedeutung der deutschen Hafenstädte und des Ausfuhrhandels bei der deutschen Öffentlichkeit wieder in lebendige Erinnerung zu bringen und lud zu diesem Zweck als Träger der öffentlichen Meinung eine Anzahl Journalisten aus allen deutschen Gauen ein. Wie es in der Einladung hieß, hatte sie den Zweck, der deutschen Presse des Binnenlandes eine Orientierung über Deutschlands größten Hafen und die Aufgaben Hamburgs im Dienst der deutschen Wirtschaft und der deutschen Kultur aus eigener Anschauung zu ermöglichen. Der Besuch erfolgte in diesen ersten Matientagen. 14 Zeitungsvertreter aus allen deutschen Gauen waren anwesend. Aus Baden war nur ein Vertreter der „Neuen Mannheimer Zeitung“ gekommen.

Drei Tage dauerte der Besuch, während der unser willig aufgeschlossenes Denken und Sinnen von einer bunten Fülle von Eindrücken und Belehrungen vollumfänglich in Anspruch genommen wurde. Wir erhielten Vorträge maßgebender Wirtschaftsführer, unternahmten Besichtigungsfahrten nicht nur in der City und im Hafen, sondern bis zu den riesigen Fischereibetrieben in Cuxhaven und zur Insel Neuwerk. Wir lernten vor allem viele der führenden Männer der großen Hansestadt persönlich kennen, an ihrer Spitze den regierenden Bürgermeister Kroghmann. Gern benutzten wir die gebotene Gelegenheit zu zwangloser Aussprache mit den maßgebenden Herren der Wirtschaft, besonders auch mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Hansa, Herrn Staatsrat Helfferich, einem Bruder des vor zehn Jahren nur 3 Leben gekommenen Reichsfinanzministers. Gern sprach und der Hamburger Helfferich davon, daß er in Neuköln in der Pfalz geboren ist und daß brüderliche Beziehungen ihn unwillkürlich mit der schönen Pfalz verbinden. Wertvolle An-

regungen erhielten wir auch von dem Vordirektor Kieps, der alles Hamburger Landgebiet außerhalb der City betreut. Als Organisator der ganzen Veranstaltung verdiente sich der Leiter der Staatlichen Pressestelle in Hamburg, Oberregierungsrat Dr. Lindemann, Dank und Sympathie aller Teilnehmer. Einzelne schwere Fälle von Druckmaterial, das uns übergeben wurde, sollte dazu dienen die schnellsten Eindrücke des Tages zu vertiefen. Als Informationsmaterial soll es uns bei Gelegenheit gute Dienste leisten. Im Augenblick ist es kaum zu gebrauchen, weil wir keine Zeitungsberichte, sondern ein Buch in Vertikalform schreiben müßten. Die lebendigen Eindrücke erhielten wir naturgemäß von der persönlichen Unterhaltung mit den zuständigen Herren. Bei dem Gedankenaustausch von Mensch zu Mensch wurden viele Zusammenhänge aufgestellt, manche wertvollen Erkenntnisse gewonnen und unser Blickfeld erweitert.

Wenig bleibt auch jetzt noch hinsichtlich der deutschen Außenhandelswirtschaft und der Seeschifffahrt und ihrer Einflüsterung in den Rahmen nicht nur der deutschen Gesamtwirtschaft, sondern der allgemeinen Weltwirtschaft vieles problematisch, wie es ja in dieser so unerhörten problematischen Zeit auch noch dieser Richtung hin gar nicht anders sein kann. Immerhin ergibt sich nach tagelangem Aufenthalt an der Fülle der Eindrücke folgendes Bild:



Inneres eines modernen Kaischuppens

Über die wirtschaftliche Aufgabe Hamburgs. Sie besteht in einem kurzen Satz zusammengefaßt darin, daß das Gesamtgebiet der deutschen Wirtschaft Außenhandel erfordert. Da die deutsche Industrie, von der viele Millionen Volksgenossen leben, mehr Waren liefert, als das Binnenland aufnehmen vermag, muß sie, um lebensfähig zu bleiben, ihre Exzessive, also ihre Maschinen, ihre chemischen Produkte, ihre Rohwaren usw. auf ausländischen Märkten absetzen. Andererseits braucht die heimische Industrie große Mengen von Rohstoffen, die der deutsche Boden nicht hergibt, die also vom Ausland bezogen werden müssen. Diesen Güterausgleich können wir heute weniger denn je fremden Schiffen überlassen, denn damit wären wir gezwungen, alljährlich hunderte von Millionen als Frachtpfänder an die fremde Seeschifffahrt zu zahlen. Es muß daher selbstverständlich sein, daß die deutsche

Wirtschaft sich nur deutscher Schiffe bedient. Zum Glück ist unsere Frachtschifffahrt ebenso wie unsere Passagierschifffahrt so hervorragend auf der Höhe, daß sie auch von den Ausländern gern benützt wird. Trotzdem geht es ihr schlecht. Eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen zeigte, wie viele Frachtschiffe dort stillliegen. Im Ausland ist das Bild nicht anders, obwohl dort, vor allem in England, immer noch mehr neue Fracht- und Passagierschiffe gebaut werden.

Eine unausbleibliche Folge dieser Tonnagevermehrung trotz der Schrumpfung der Welthandelsumfrage laut etwa ein Drittel seit 1929) war der Zusammenbruch der Frachtraten. Nur mit Hilfe von staatlichen Subventionen konnte der völlige Zusammenbruch der Schifffahrt vermieden werden. Die Vereinigten Staaten von Amerika zahlen nach englischen Angaben nicht weniger als eine Milliarde Reichsmark im Jahre an die Schifffahrt. Auch Frankreich, Italien und Japan kommen nicht um hohe Subventionen für ihre Schifffahrt herum. Die gemeinsame Kollege hat zu internationaler Zusammenarbeit und Verhandlung auf dem Gebiet der Schifffahrt geführt, und wenn hierbei auch manche Enttäuschungen zu verzeichnen sind, so kann man für diese Zusammenarbeit doch noch manche gute Hoffnung hegen, weil gerade in der Ueberseeschifffahrt die Verflechtung und die Gemeinsamkeit der Interessen besonders ausgeprägt ist. Auch rechnet Hamburg damit, daß gemäß den Aufkündigungen des Regierungsvertrages nach der Befreiung des Binnenmarktes und der Stärkung des Bauerntums das Jahr 1934 insbesondere der Wiederherstellung der deutschen See- und Weltgeltung gehören soll.

Wie das Problem am besten angefaßt werden kann, steht noch dahin. Die Meinungen der Sachverständigen gehen vielfach auseinander. Was man in Hamburg für richtig hält, wird, wie wir uns durch die Unterhaltung mit Kollegen und Wirtschaftskennern aus den anderen deutschen Hafenstädten überzeugen konnten, noch lange nicht in Bremen, in Lübeck, in Stettin oder Königsberg für richtig gehalten. Aufgabe der zentralen Stellen in Berlin wird es sein, in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in den deutschen Seehäfen die besten Mittel und Wege zur Förderung des Außenhandels und der Seeschifffahrt ausfindig zu machen. Von den Hamburger zuständigen Stellen wurde dabei auf hingewiesen, daß alle Fragen der Hamburger Wirtschaft bestimmt seien durch den Willen und die Erkenntnis, sich den Gesamtwohlfahrten des Reiches unterzuordnen. Es hebe jedoch sehr, daß gerade das Gesamtwohl der deutschen Wirtschaft den Außenhandel erfordere. Sehr ausführliche Ausführungen machte in dieser Hinsicht Professor Dr. Schlotterer als Präsident der Hamburger Behörde für Wirtschaft. Im Hamburger Rathhaus hielt er den deutschen Journalisten aus dem Binnenland einen Vortrag. Wir brauchen, so sagte er, Einfuhr, um uns mit den fehlenden Rohstoffen zu versorgen, wir brauchen aber auch den Außenhandel, um unsere Außenpolitik zu unterbauen. Hier wurde auf das Beispiel Englands verwiesen, das gerade in jüngster Zeit in mühsamer Weise die Zusammenarbeit von Außenhandel und Außenpolitik aller Welt vor Augen geführt habe. Außenhandel ist eine wirtschaftliche, eine biologische und außenpolitische Notwendigkeit. Freilich darf der Außenhandel nicht mehr wie bisher rein preismäßig bestimmt und so ein privatwärtlerisches Geschäft sein.

Der deutsche Außenhandel muß in Zukunft planvoll aufgebaut und zielbewußt gelenkt werden.

Das gilt sowohl nach den Herkunftsändern, wie nach der Menge wie auch vor allem nach den Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft. Es ist nicht gleichgültig, nach welchen Ländern wir exportieren und aus welchen Ländern wir unsere Rohstoffeinfuhr beziehen. Die Ausfuhr muß geleitet sein nach den Notwendigkeiten, die sich aus unserer Zahlungsbilanz ergeben. Es ist A. B. nicht wünschenswert,

aus Nordamerika in riesigen Mengen Äpfel einzuführen, weil nämlich Amerika und nur in bescheidenem Umfang unsere Ausfuhr abnimmt. Wir müssen vielmehr stets darauf bedacht sein, unsere Einkäufe im Ausland nur dazu machen, wo man auch und abkauft. Dabei müssen wir immer versuchen, nicht mit Devisen zu zahlen, sondern durch den Austausch von Waren, die wir selbst auszuführen haben. Hier ergibt die unmittelbare Zahlung von Industrie und Außenhandel ein außerordentlich weites Feld für die planmäßige Zusammenarbeit. Der Importeur muß dem Exporteur möglichst ins Geschäft helfen.



Absetzen von Kaffee in Schuten am Roskhal

Immer mehr müssen wir zu einem neuen Typ des modernen Exporteurs kommen, der, befreit von allen alten Hemmnissen und Vorurteilen, ganz auf die neuen Verhältnisse am Weltmarkt eingestrichelt ist. Die vielfältigen Gelegenheitsgeschäfte mit dem Ausland, wie sie heute noch von unkontrollierbaren Elementen ausgeführt werden, wirken im letzten Endes erfahrungsgemäß nur zum Schaden der Gesamtwirtschaft und der Devisenlage aus und müssen deshalb bekämpft werden.

Um den Außenhandel planmäßig von einer Zentralstelle aus steuern zu können, ist es unerlässlich, einen genauen Überblick über alle Kaufleute zu haben, die sich im Außenhandel betätigen. Dazu muß der Außenpolitiker kommen, um die gegebenen Chancen auch politisch wahrzunehmen und auszunutzen zu können. Jedenfalls müssen wir und darüber klar sein, daß die deutsche Wirtschaftslage zugleich auch eine Krise des Kaufmanns selbst ist. Ganz von selbst wird deshalb auch eine Auslese auf einen bestimmten Kreis von Außenhändlern sich ergeben. Dabei wollen Hamburg und die anderen Seehäfen keinesfalls ein Monopol nur für sich. Kein Importeur im Inland, der ein reguläres Außenhandelsgeschäft aufbaut hat, soll getroffen werden, wenn jetzt dazu übergegangen wird, den Kreis der Einfuhrberechtigten zu beschränken. Lediglich die unerlässlichen Gelegenheitsgeschäfte sollen nach Möglichkeit ausgeschlossen werden. Die beabsichtigte Steuerung des Außenhandels ist so zu verstehen, daß weder eine extrem liberalistische Wirtschaft, noch ein Monopol,



Lombardsbrücke und Blick auf die Stadt



Der Hafen vom Amerikahöft gesehen



# Zum Muttertag 1934

SONDERBEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

## Die Dichterin an die Mutter

Von Elisabeth Schid-Abls

Dichtung ist die Sprache des Herzens. Wo das Herz erkräftet, verstummt auch der Gesang. Vereimte Gedanken sind noch kein Gedicht. Aber wir hatten der gereimten Gedanken so viele, und so gab es in den letzten Jahrzehnten, der interessantesten Bücher in wie dagewesener Menge. Ueber das Herz aber hatte der Verstand gefiegt. Woher kam es nur, daß die Jugend Pietät, Dankbarkeit, Ehrfurcht vor den Eltern durch unreligiöses Besserwissenwollen, durch superfluge Nützlichkeitslehren ersetzen zu müssen glaubte? Der „Zeitgeist“, der das forderte, schien ein allgewaltiger Herrscher, und mehr noch als die Söhne sind ihm die Töchter zum Opfer gefallen. Die Mutter war, trotzdem der Muttertag schon vor Jahren eingerichtet wurde, vielfach nicht mehr beratende, leitende Freundin des jungen Mädchens, und die im praktischen Leben gewiß nützliche Nützlichkeitslehre herrschte auch seine Haltung zur Mutter. Zu früh vielleicht schaute das Mädchen in ein Dasein, das wenig Raum gab für die Stimme des Herzens, für die natürlichen Regungen des Gemütes. Es nahm ihm den Blick für die Mühen und Sorgen der Mutter, weil die bunte Welt da draußen so viel härter an seinen erwachenden Selbständigkeitsstolz appellierte als die erfahrene Frau, die nur allzu gut weiß, wieviel die Tochter noch zu lernen hat, um sich draußen einen Platz an der Sonne erobern zu können. Und alles dies sind Zersetzungen, bedingt und verhänglich wie die flüchtigen Jahre selbst.

Freilich oft hat sich schon bald manch erbitterter Kampf zwischen Mutter und Tochter gemeldet in das, als so altmodisch bezeichnete natürliche Verhältnis — gewandelt in inniges Miteinanderleben, in dankbare Liebe und Aufpassen auf mütterlichen Rat. Dann schon spürte man die Wandlung, wenn die Tochter selbst jene Mühen und Leiden auf sich nahm, die ihr vom Schicksal bereitet waren, als sie selbst Mutter würde. Mutter und Kind, Mutter und Tochter, sie werden immer wieder zueinander finden, wie sich ewige Ordnungen nie verrücken lassen durch Anspannung und Distanz, die sie ins Wanken bringen.

Der echte Dichter, der im Ewigem zu Hause ist, hat der Mutter stets ein aus Liebe und Dank geformtes Denkmal gesetzt. Wenn nun der literarhistoriker das Dichtertum des Sohnes mit der Mutter in Zusammenhang zu bringen weiß, und angeregt durch Goethes autobiographischen Verß: „Vom Vater hab ich die Statur, des Lebens ernstes Führen, vom Mutterchen die Frohnatur und Lust zum Hohnstören“, sein besonders Augenmerk auf das Verhältnis des Sohnes zur Mutter richtet, so liegt uns Frauen, die wir nach der Frauen Dichtung Umschau halten, auch daran, nach den Beziehungen der Tochter zur Mutter zu forschen. Der Muttertag ist gewiß ein Anlaß dazu, auf die ewige Stimme des Herzens, auf die Dichtung der Frau zu achten, welche der eigenen Mutter ein Denkmal in der Dichtung setzt.

Gewiß ist die Form der Beziehung zwischen Tochter und Mutter den Ansparungen der Zeit angepaßt und ihrem Wandel unterworfen, aber Liebe, Dankbarkeit und Pietät bleiben in allen Zeiten die gleichen, wo das Herz den Sprache unerschütterlich ist.

Mit fällt das auch an Elite und Tradition eng gebundene westfälische Edelräuflin ein, Annette von Droste-Hülshoff: Dichterin, die uns eine klassische Heimatdichtung schenkte. Sie wollte Land und Leute Westfalens schildern und absichtslos flossen ihr die Bilde der Eltern in die Feder. Und so tächtlich, zärtlich, umschichtig, warmherzig, aufgehend in ihrem Pflichtkreis, besorgt um ihre ganze Umgebung, wohlwollig und imponierend lächelnd, phantasiebegabt die Land-Edelfrau geschildert wird, so fürchtet Annette doch, mit kleinen Schwächen und harmlos-komischen Seiten, die sie der Öffentlichkeit preisgibt, die Mutter verleben zu können und magt nicht, das schöne Bildnis dieser Frau zu veröffentlichen, ehe sie selbst ihre Einwilligung dazu gibt. „Denn“, so schreibt die Dichterin, „mit würde jedes Wort, das ich gegen Ihren Willen geschrieben habe, wie ein Stein drücken.“ — Bis weit über ihre Jugend hinaus war für Annette ihr Wort verpflichtender Befehl. Allmählich lockerte sich der Mutter Strenge, die ihr Erziehungspflicht war, und das Verhältnis der beiden ungewöhnlich begabten Frauen klarte sich zur letzten Freundschaft.

Die Altmutterin der lebenden Dichterinnen, Isolda Kurz, hat ihrer Mutter nicht nur in verführerischer Lebensbeschreibung ein Denkmal gesetzt, sondern in einem herrlichen Gedicht auch den Dank für ihr geliebtes Erbe ausgesprochen, dessen menschlich-seelische Haltung, heroisch gerichtete Lebensauffassung und Empfanglichkeit für alles Große und Schöne sie als ihr eigenes Wesen wiederfand.

Aus der biographische Roman Helene Voigt-Diederichs „Auf Marienhoff“ ist mit der Wärme des Herzens und aus innigem Dank für die Mutter geschrieben. Es ist eine Dichtung, die der Tochter alle ihre Macht und aus dem lebendigen Quell der Liebe Gestaltungskraft und Farbe nimmt. Diese Dandron, die Mutter der Dichterin, ist eine Königin in ihrem Bezirk. Sie wird als geborene Führerin natur geschildert, die viel von ihrem Haus und Hofgebinde verlangte, aber am meisten von sich selbst. Doch ihre Art war angewandte Poesie, war ein Wirken von Innen heraus, das den Dingen des Alltags Sinn und heimliche Schönheit verlieh. Oben ist es nur die Liebe der Tochter, die das Leben der Mutter verklärt?

In a Seidel, die mütterliche unter den Dichterinnen, hat auch wohl wie keine das Muttertum in ihrem Werk gefeiert. Sie kennt die ganz naturhafte Mutter, die sich um die geliebte Tochter und um den Geist besorgte Mutter, die gehalten die Per-



Morgengruß am Muttertag

## An die Mutter

Obgleich kein Gruß, obgleich kein Brief von mir  
So lang die Kam — laß keinen Zweifel doch  
Ins Herz, als wär die Zärtlichkeit des Sohnes,  
Die ich Dir schuldig bin, aus meiner Brust  
Entwichen. Nein, so wenig als der Fels,  
Der tief im Fluß vor ew'gem Anker liegt,

Aus seiner Stätte weicht, obgleich die Flut  
Mit stürm'chen Wellen bald, mit sanften bald  
Darüberfließt und ihn dem Aug' entreißt,  
So wenig weicht die Zärtlichkeit für Dich  
Aus meiner Brust, obgleich des Lebens Strom,  
Dem Schmerz gepelst, bald stürmend drüberfließt

Und von der Freude bald gestreichelt, still  
Sie deckt und nie verhindert, daß sie nicht  
Ihr Haupt der Sonne zeigt und ringsumher  
Zurückgeworf'ne Strahlen trägt und Dir  
Bei jedem Blicke zeigt, wie Dich Dein Sohn verehrt.  
Goethe.

sonlichkeit, die aus mütterlicher Erdnatur, aus geistigem Muttertum und aus seelischer Kraft die Erzieherin ihrer Kinder ist.

Im Eckart-Verlag erschien vor kurzem ein Bändchen „Die Mutter“. Da schreiben Dichter und Dichterinnen von ihr, und es ist kein Unterschied zwischen Söhnen und Töchtern, wo es um das Grundgefühl echter Kindesliebe geht. Mit der ihr eigenen, fast feierlichen Anknüpfung zeichnet Agnes Miegel ein Bild der bewegten, fleißigen, heitern, doch leider später von Schmerz befallenen Frau, der aber stets das eine blieb: die sorgende Güte. Nach ihrem Tod kommt Agnes Miegel in das süddeutsche

Geburtsland der Mutter und begegnet dort im Salzburger einer jungen Frau, in deren mütterlich dem kleinen Kinde ausgelegter Erscheinung sich ihr aus der heimatischen Landschaft die eigene Mutter noch einmal offenbart: „Und wie sie mich ansah mit spiegelnd klaren Augen, glänzend und blau wie der Herdshimmel über den Feldkärrossen, da wußte ich auf einmal wieder, wie meine Mutter ausgesehen hatte! Wußte es, um es nie wieder zu vergeßen und um dies Antlitz — nun wirklich ein Ewiges — wiederzufinden in ihrem und meinem Land, in dem Lächeln jeder Mutter und in der klaren Bläue, die meinem suchenden Blick Antwort gibt.“

## Begegnung mit dem Leid

Von Rudolf Paulsen

Schon im vierten Jahr mühte der Tod an der Westfront, und es schien, als sei das jüliche Sterben abgekehrt. Denn alle Menschen achteten mehr auf das, was da draußen zwischen den Schützengräben geschah, als auf die stillen Ernten, die Alter und Krankheit dahinter auf die Friedhöfe drängten.

In dieser Zeit wurde ich zu einem Lehrkursus auf eine Heereschule nach Berlin kommandiert. Das war wie ein verlockender Urlaub, und ich machte mich, von den Kameraden freundlich beneidet, auf die Reise, um so lieber, da deren Ziel zugleich das meiner Träume und Sehnsüchte war: es ging nach Hause. Und für dort erwartete man sich nichts als Licht und Luft. War da draußen in Frankreich die Hölle, so mußte daheim der Himmel sein. Da läme man in den Hofen, für vierzehn Tage zu ruhen. Das bischen Dienst...

Den Güterzügen auf die Bahnhöfe, die wir passierten, glücklich entronnen, fand ich in De Cateau im Quartier nur wenig Schlaf; kam am nächsten im übernächsten Tage im überfüllten Urlauberszug Berlin näher. Unterwegs blieben wir in Br. Es gelang mir dort, eine Zeitung zu kaufen, was bis dahin unmöglich gewesen war. So kurz vor dem Ziel begannen die zum arbeits Teil bis zur Erschöpfung müden Kameraden, die fast ununterbrochen in den Frontnähen versummen Schlaf nachgeholt hatten, aufzuwachen und an den Vorgängen in dem engen Raum, der uns zusammengepfercht hielt, teilzunehmen.

Ich sah in der Ecke am Fenster und sah in dem Berliner Blatt, das ich in der Hand vor mich hielt. Was sollte mich Wichtiges in der Zeitung stehen? Die Soldaten pflegten solche Vektüre mit dem grimmig-gutmütigen Blick abzulesen: „Sieht nicht vom Frieden drin?“

Mein Gegenüber, ein hübscher Leutnant mit den Runen der Westfront im Gesicht, der bisher in keinem Schummer alles Leid vergessen zu haben schien und nur dann und wann unruhig leuchtend aufgefahren

war, um fogleich in die Tiefe zurückzufunken, schüttelte nun auch den Rest seiner Müdigkeit ab.

Doch blieb er schweigsam, und ich hatte den Eindruck, das irgendetwas schwer auf ihm laste. Das war vielleicht der Verlust der besten Kameraden. Wir hatten die ganze Zeit kein Wort gewechselt. Jeder hatte seine eigenen Sorgen und Gedanken. Und Soldaten, die von Frankreich kamen, pflegten ja still zu sein. Aber nun glaubte ich doch bei den anderen Anzeichen des Abschieds ein Verstummen auf den Geschehnissen zu bemerken. Es war ja nur noch eine Stunde Fahrt vor uns.

Nur der kleine Leutnant behielt seine ernste Miene und mischte sich nicht in das anlebende Gespräch. Plötzlich aber ging ein Jucken wie ein Weinenwollen über sein Gesicht, verschwand jedoch sofort wieder. Der Mann, sah noch ein Knabe den Jahren nach, hatte sich in Juch. Selbst, dachte ich und blühte wieder in meine Zeitung.

Nun bemerkte ich wohl, daß er drüben auf der Rückseite des Blattes zu lesen suchte und sich blühte, um halb von unten genug von dem Inhalt erfassen zu können. Ich glaube, seine Hand hob das Papier sogar einmal etwas in die Höhe. Mir schien dies Gebaren sonderbar, beinahe ein wenig unanständig, da wir uns weder je gekannt noch einander vorgestellt hatten.

Ich schaute verwundert auf, und nun entschuldigte sich der kleine Leutnant.

„Verzeihen Sie... einen Augenblick die Zeitung. Ich bin wegen meiner kranken Mutter hierhergekommen... und lese nun da die Todesanzeige.“

Bei dem letzten Wort schlüßte der Kleine auf, nahm die Zeitung entgegen und las lebend jede Zeile des schwarzumrandeten Textes. Die Mutter, er durfte nicht zweifeln. Die Mutter. Wir haben, wie sich das in sein Ariererberg prägte. Aber keine Träne, kein Wort mehr. Nur sein Gesicht.

## Die Mutter im Brauchtum

Von Kindern und Kindererziehung in alter Zeit

Viel hat man in diesen Tagen zum Ruhme der mütterlichen deutschen Frau gesprochen und geschrieben. Aus der dichterischen, lehrhaften oder erbaulichen Hinterlassenschaft des deutschen Schrifttums, aus altem Gerät, aus Schma und Bildern vermögen wir gar vieles darüber abzulesen, wie es die Mütter früher mit ihren Kindern hielten.

Viel selbstverständlicher als es sogar im neuen Deutschland so manchem jungen Paar noch sein mag, war für das unverbildete Gemüt der Dörfler wie der Städter, der Armen wie der Reichen die Anschauung, daß in jede rechte Ehe Kinder gehören und man sich auch im Brauchtum nicht zu schämen brauche, dieser natürlichen Erfüllung künftiger Gemeinamkeit zu gedenken. In seiner Ausbreitung früherer Zeiten durfte deshalb das „Kindergesetz“ fehlen; Fürstin, Bürgerstochter und Bauernbraut galten hier gleich. So weiß die Ueberlieferung, daß die Hl. Elisabeth eine silberne Kinderbadewanne und eine silberne Wiege unter ihrem Heiratgut hatte. Das Germanische Museum in München bewahrt eine große Eiselpuppe auf, in deren Körper eine vollständige Säuglingsausstattung untergebracht war, — Hochzeitsgabe an eine junge Patrizierin von ihrer Vaterante. Zur Dorfhoheit aber gehörte es schon im 15. Jahrhundert, daß die Braut zwei Wädeln überreicht bekam; und die seit Generationen benötigte alte Wiege mit Schilfwerk und bunten Malereien schmückte bekanntlich in gewissen Gegenden Deutschlands ja heute noch den „Kammerwagen“ so mancher Frau, wenn sie ihren „Pflunder“ in festlichem Zuge dem neuen Heim angeführt bekam.

Doch man den Beruf der Hausfrau und Mutter in vergangenen Zeiten auch ohne Mahnung und feierlichen Hinweis in Ehren hielt, läßt sich gleichfalls an vielen Beispielen erweisen. Schon die werdende Mutter genoss sogar behördlich kleine Vorzüge und Erleichterungen. Es wurde ihr etwa ein höheres „Bergelb“ zugestanden, als sonst üblich war; und wenn sie sich Doh, Widpriet oder fische unzureichend angeeignet hatte, um ein Gelüste zu befriedigen, so durfte sie dafür nicht bestraft werden. Bei Martin Luther, dessen große Kinderstube der beste Beweis für die mütterlichen Tugenden seines „Herrn Ritters“ war, findet sich eine der schönsten Stellen über die Hochhaltung echten Frauentums und echten Familienglücks. Es heißt dort:

„Ein Hausvater, der sein Haus in Gottesfurcht regiert, seine Kindlein und Gefinde zu Gottesfurcht und Erkenntnis zu Zucht und Ehrbarkeit zucht, der ist in einem heiligen Stande. Also eine Frau, die der Kinder wartet mit Eßen, Trinken, Waschen, Baden. — Die darf nach keinem heiligeren, göttlicheren Stande fragen.“

Das Eßen und Trinkengebot ist, solange dabei das Säuglingsalter in Rede steht, vielleicht derjenige Anlaß, aus dem sich — leider nicht nur im erfreulichen Sinne — die nächsten Beziehungen zwischen Kind und Mutter ergeben. Alle alten Hebammenbücher und sonstigen Anweisungen zur Aufsicht des Kleinkindes sind sich darin einig, daß

„Ihm kein Milch mehr stark zufügt,  
Denn die es von der Mutter saugt...“

Aber schon im frühen Mittelalter läßt von Ketzern und selbst aus dem Munde von Dichtern und Gelehrten die Klage, daß sich insbesondere die Frauen höherer Stände dieser höchsten Pflicht der Mutter zu entziehen suchten und oft mehr aus Bequemlichkeit, als wegen eigenem körperlichen Unvermögen ihr Neugeborenes einer Amme an die Brust legten.

Dennoch man in vieler Hinsicht weniger hochtief war als heute und Licht und Luft den Eltern wie den Kindern oft aus Furcht vor Krankheit fernhielt, so ging es zum Unterschied von der vielfach fragwürdigen Körperpflege der großen Leute mit dem von Luther erwähnten „Waschen und Baden“ in der Kleinkinderstube meist ganz ordentlich zu. Iwar pflegten die Mütter das Neugeborene während der ersten sechs Lebenswochen in einem verdufteten Raum zu halten, damit weder Sonnen- noch Windstöße über es schiene, auch daß weder Kälte noch anderes Vieh über das Kind komme, dadurch es erschrecken mög oder sonst einen Schaden empfinde.“ Doch tägliches Baden — das zarte Körperchen ganz in warmes Wasser tauchen — war mindestens für ein halbes Jahr die Regel. Später sah es dafür vielfach nicht mehr allzu sauberlich um die lieben Sprößlinge aus, und zu den Sprüchen, Märchen und Liedlein, die jede Mutter für ihr Kleines bereit hatte, um ihm das feltener gemordene Waschen, das Räumen, Anziehen und Einwickeln kurzweiliger zu machen, gehörten neben den Geschichten vom Sandmann und den Schlangeneiern auch trübselige Erinnerungen an den „Lautburgemeister“, der die „ungestrahlten“, krummleibigen Kinder in den Bach holt, wo sie nur Käsepfuppe und Fischbraten zu essen bekommen. Daneben barg die eine und andere Mutter natürlich nicht selten eine der berühmten „Lied- und Reimbücher“ in ihrer Truhe, aus der sie sich über die in einer gestillten Familie üblichen Anstandsregeln unterrichten konnte.

Wohl glauben wir heute, unsere Kinder besser, zweckmäßiger, gesünder zu erziehen, ihnen vom ersten Zeichen ihres Werdens an vernünftiger Wachstumsmöglichkeiten für Leib und Seele zu geben, als die Mütter vergangener Jahrhunderte es in ihren kulturellen und zivilisatorischen Grenzen vermochten. Doch auch im dunkelsten Mittelalter, in bitteren Kriegsjahren, Aberräumen, Hungernöten und Pestilenz sind genug der Kleinen groß geworden, weil die gleiche Mutterliebe sie umgabte, die gleiche Muttergüte die zarten Pflänzchen begütete, daß sie schließlich auf Geschlecht sich fortziehen bis zu neuen letzten Vorkämpfern, auf deren Schultern wir selber stehen.

M. S.

Es lebe Pferd und Reiter!

Von Zeit zu Zeit muß die Idee des Pferdes gezeitet, seine Bestimmungsfähigkeit und herrliche Gestalt...

Über das haben wir gewiß die Mannheimer Reiter... Aber da haben wir gewiß die Mannheimer Reiter...

Natürlich, wir beweisen es nicht: derzeit sind der Schwere Reiter aus den Straßen der Großstadt...

Kommen aber die Reiter bei feierlicher Gelegenheit von Sodenheim und Adelung zur Stadt...

Friedrichsplatz

Es mögen noch so viele Arten der Zerstreuung in Mannheim geben werden, die an die Stelle der hunderten Großhäuser werden doch immer wieder...

Unsere Heimat im Hundstun

Die Sendungen „3 mal 15 Minuten aus dem Sendebüro“ haben sich immer noch nicht so eingestellt...

Der Erfinder des Films in Mannheim

Kladanowski spricht im Alhambra-Theater

Rex Kladanowski hat sich auch damals nicht träumen lassen, welche Weltbedeutung einmal seine Erfindung erlangen sollte...

Der Presse war Gelegenheit gegeben, mit dem Erfinder des Films sich zu unterhalten, und man mußte sich tatsächlich über die Freude wundern...

Es tut sich was um Mitternacht!

Eine mitternächtliche Angelegenheit im Universum

Es tut sich wirklich was um Mitternacht! So vieles und Aufregendes, daß selbst der feige Karl May...

Die will und grübeln mußten und auch amüßigen. Und doch ist ihr, wie man gerne behaupten wird...

nen des Bildbundes für photographische Apparate und „Violette“ ausgestellt ist. Mit dem gleichen Stolz...

Mit der Vorführung der Filme aus den Kinderjahren des Kinos ist aber das ungewöhnlich große Programm der „Alhambra“ feierndem erschöpft...

Als Kausstücken steht man Carl Frölich in seiner Operette „Süßlingsmärgen“, die die Bekanntheit mit der hervorzuhebenden Operetten...

ten Riffe auf und ein gelinder Windsturm ist sich von allen parabolischen Weimern.

Nicht nur der Regie H. H. Stern mit, sondern vor allem der ganz komischen Darstellung gebührt Anerkennung...

Im Hauptprogramm ein sehr gefälliger, leicht beschwingter Lustspiel, der Marianne-Winterkern...

Neu: „Mein Viehherd ist ein Jägermann“

Der Baron Widder hat nach und nach sämtliche Ministerien der A. u. S. Monarchie abgewandert...

Man sieht eine Angelegenheit nach gründlich erprobten Mitteln, die zudem in diesem Film nicht über den Durchschnitt hinaus beendete ist...

Mittlerzeit der Deutschen Ehrenlegion

Die Mittlerzeit Mannheim der Deutschen Ehrenlegion hielt in den Germanischen Hellen ihre ordentliche Mitgliederversammlung...

Abschließend an diese Mitteilungen erstattete Herr von Seeger Bericht über die Rassenfrage, worauf die beiden beauftragten Erörterer den ordnungsmäßigen Verlauf der Sache abstellten.

Neues Abzeichen für den NSDF



Das Abzeichen, das — nach einem Entwurf des Reichsführers Hitler — dem Reichstagenler Adolf Hitler für den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferverschein (NSDF) genehmigt wurde.

Seemannsjugendliche, neue Seemanns, Mitgliedskarten usw. Vor Neudruck der Verammlung richtete Hr. Hr. Generalleutnant a. D. Reuber einige Worte...

Bildungsausschuss der Badischen Industrie- und Handelskammer

Der vom Präsidenten der Badischen Industrie- und Handelskammer Dr. Reuber bestellte Ausschuss für kaufmännisches und gewerbliches Bildungswesen...

Der Ausschuss beendete die Vorarbeiten für Richtlinien zur Förderung des kaufmännischen Lehrjahrsunterrichts, die neben Bestimmungen über Planung, Durchführung, Gestaltung des Lehrverhältnisses...

Ueber das Ergebnis der nachfolgenden Prüfungsjahre in Kurzfassung, das sowohl nach der Beteiligung wie nach den gezielten Leistungen nicht befriedigend war...

Auch bei der Adoption ärztliche Beratung notwendig

In einer Veröffentlichung des Aufzuchtamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege wird die Notwendigkeit betont, daß auch bei der Adoption...

Ein badischer Altes, der vom Unterrichtsministerium herangezogen wird, erhebt nach einer den höheren Schulstellen und Universitäten zugehörigen Mitteilung...

Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden Bullrich-Tabletten 20Pfg.



Jede Hausfrau sagt einmal:  
*iMi* ist mein Ideal.  
 Was verölt, verschmiert, beschmutzt,  
 wird durch *iMi* blank gepulzt!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen  
 von Geschirr und Hausgerät

J110/31 a



Sergefertigt  
 in den  
 Porzellan-  
 Werken.

Vertreten auf der Ausstellung „Erste Braune Messe“ in den Rhein-Neckar-Hallen (Haupthalle).  
 Der Henkel-Stand wird Ihre besondere Aufmerksamkeit finden.



**Aufruf!**

Arbeitskameraden der Deutschen Studentenschaft. Es ist mir ein innerer Bedürfnis, Ihnen allen die Sie heute den Arbeitsdienst verlassen. Dank und Anerkennung des Arbeitsganges 27 zum Ausdruck zu bringen.

In den zehn Wochen Ihrer Zugehörigkeit zum Arbeitsdienst der NSDAP haben Sie sich nicht nur reichlich eingegliedert in die Reihen der Arbeitskameraden, sondern darüber hinaus war es Ihrer aller Bestreben, durch Leistung in den Vögern Vorbild zu sein und darüber hinaus wahre Kameradschaft zu pflegen. Tragen Sie diese Gesinnung der Verbundenheit und der Zusammengehörigkeit der Arbeiter der Sitze und der Front hinaus ins Leben und helfen Sie dadurch den Geist der Volksgemeinschaft zu verwirklichen.

Sorgen Sie aber als Nationalsozialisten der Tat auch dafür, daß Sinn und Geist unseres deutschen Arbeitsdienstes allen Volksgenossen offenbar wird; möge Ihnen gerade diese Aufgabe in den kommenden Monaten am Herzen liegen. Denn dann sind Sie mit Recht berechtigt dafür, daß der Gedanke der Arbeitsdiensthilfe zur inneren Verfestigung der deutschen Jugend wird, damit das Wort unseres Reichsarbeitsführers für das ganze deutsche Volk Wirklichkeit werde:

**„Arbeitsdienst ist Ehrenpflicht!“**

Karlstraße, den 4. Mai 1934.

Heil Hitler!

Der Kameradschaftsführer:  
Oss. Gell.

Die Polizeistunde beginnt, wie die Pressefelle beim Staatsministerium mitteilt, auf Grund des § 14 des Schlichtengesetzes vom 28. April 1930 (Reichsgesetzblatt I, Seite 160) nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern für die Polizeistunde (Wahlkreis), die sich auf die Abgabe von Speiseeis einschließlich der dazugehörigen Verpackung und Frachten zum sofortigen Verbot an Ort und Stelle nicht hat finden lassen, wurde der Beginn der Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt. Für Trinkhallen (Kolonnenverhältnisse) wurde der Beginn der Polizeistunde allgemein auf 12 Uhr festgesetzt. Die Ortspolizeibehörden werden ermächtigt, in Ausnahmefällen bei Vorliegen eines besonderen Bedürfnisses für einzelne Trinkhallen an bestimmten Plätzen oder für bestimmte Tage einen früheren Beginn der Polizeistunde festzusetzen.

**Ausflug der Mannheimer Landstürmer**

In den zahlreichen Vereinigungen, die am Samstagvormittag einen Ausflug unternahmen, geführte sich auch die Landstürmer-Kameradschaft Mannheim II. Die alten Soldaten ließen aber nicht ihre Angehörigen dabei. Und so waren es nahezu 60 Erwachsene und Kinder, die sich bis um 9 Uhr in der Halle des Ludwigshafener Dampfheides versammelten, wo Kassierer Mayer, angesehener Leiter des Ausfluges, die Teilnehmer ansprach, für die die Rollen aus der Vereinskasse betitelt wurden. Da der Zug nur zweimal anhält, konnte man schon eine halbe Stunde nach der Abfahrt in Neukardt wieder anreisen. Als auf dem Bahnhofsplatz der Waldraum gebührend bewundert war, wurde die

Wanderung durch die noch recht stille Stadt bergan zum Brindorf Gaard angetreten.

Die prächtig schmucke das erste Viertel im Garten der Wäldergesellschaft zu dem Inhalt der Pflanze, die Mutter mitgenommen oder, wenn sie nicht dabei sein konnte, mitgegeben hatte. Von einträglichem Aufenthalt in der warmen Sonne, die nach den vorhergehenden kalten Tagen so gut tat, wurde durch Gaard weitergewandert. Das nächste Ziel war Gimmeln. Die herrlich war noch dieser Spaziergang durch die grünen und blühende Welt. In Gaard besaß man auffallend oft der Bläue oder japanischen Kiebe. Die hellblauen Tüchlein hängen an Ästen und Blättern, strecken die Vorderseiten der Häuser, hellen sie manchmal so dicht aneinander, daß man schwer die Blätter nicht sieht. Und wenn man näher tritt, kann man ein so wunderbares Duft empfinden, daß man sich sagen muß, daß Gaard wirklich ein Welt- und Luftort ist.

Wichtig erweist ein Räucher die zwischen zwei Gebäuden stehende Pergola mit den vielen bunten Blütenblättern. Das entspannende Bild sollte in Farben festgehalten werden.

Es ist überhaupt erkennbar, wie weit die Blüte der Bäume und Sträucher schon vorangeschritten ist.

Da steht z. B. an dem Weg, auf dem wir in Neukardt den Ausflug nach Gaard begannen, ein Nadelnbaum, der demnach mit Blütenzweigen besetzt ist, daß man meinen könnte, die Blätter hätten erst zu erscheinen. Als wir seinen Stamm betrachten, sehen wir, daß er ausgenommen ist. Um ihn herum nur wenig Erde. Und trotzdem dieser Blütenreichtum. Aber nicht nur die Kaskaden haben sich hochzeitlich geschmückt. Auch der Kieferbaum trägt Blüten. Dazwischen das große Netz des Waldes.

Hinter Gaard wandern wir im Nebelgebirge. Als wir das fröhliche Weidland näher betrachten, sehen wir, daß die Blüte nicht mehr lange auf sich warten läßt. Bis dahin werden die Viehweiden, die sich so so glücklich ansetzen, vorüber sein. Hoffentlich hat dann aber auch nicht der Regen, der im Vorjahr für viele Weinberge von verhängnisvoller Wirkung war. Was hätte links und rechts so viel zu leben, daß erbsenähnlich schnell Wimmeldingen erreicht war, wo in der Wäldergasse.

schaff Einkehr gehalten wurde. Im oberen Saal war bereits der Tisch gedeckt. Kamerad Holzig, der Stellvertreter des Vereinsführers, begrüßte herzlich die Ausflügler und gab einen Kartengruß bekannt, den Hofrat Dr. Blum, der allverehrte Botenführer im Weltkrieg, als Antwort auf einen Gruß, den die Landstürmer-Kameradschaft am Tage der Tagung des Rhein-Neckar-Mittel-Rheinverbandes an ihn sandte, aus Badenweiler schickte. Guten Appetit brachte er nicht erst zu wünschen, als die Suppe aufgetragen wurde, denn der Tisch hatte von einem aufnahmefähig gemacht. Große Freude zief noch während des Essens das Erscheinen des Vereinsführers Heinrich Schäfer hervor, der aus gesundheitlichen Gründen erst jetzt nachkommen konnte. Er teilte u. a. mit, daß die

Landstürmer-Kameradschaft nun auch nach den Vorschriften des Reichsarbeitsführers „Kameradschaft“ eine Aktiva- und Passivabrechnung erstellt.

Zum Weiter bestimmte er seinen Stellvertreter Horrig, der der richtige Mann ist, weil er als Mitglied der Schlichtungsstelle des Vereins ehem. 1933 bereits gezeigt hat, daß er noch in solchen versteht.

Ein Teil der Ausflügler begab sich zur Kurpfalz-Terrasse, um hier den Kaffe einzunehmen und sich von neuem von der Sonne wärmen zu lassen, während die übrigen den Weitermarsch zur Talmühle antraten, die viel an die bekannte Gaststätte im Jenaerwald erinnert. Selbst der Weiter geht nicht. Er ist allerdings nicht so umfangreich, daß er das Kaffeehaus gehalten, aber ein paar Stunden gibt er doch noch die nötige Bewegungsfreiheit. Der Garten reichte gerade noch für die Mannheimer Landstürmer aus, die sich nach etwas einträglichem Aufenthalt auf den Rückweg nach Gaard begaben, wo von neuem in der Wäldergasse die Kameradschaft Einkehr gehalten wurde, in der nunmehr im Gegenlag zum Vorigen Gaard herrschte. Garten und Totalitäten waren bis auf den letzten Pfad besetzt. Die überall, so herrliche auch hier prächtige Bestimmung zu der nicht wenig der angedeutete Wein vertrag, der, wie man übereinstimmend feststellte, der beste und dabei Billigste war, den man während des Tages probiert hatte. Kurz vor acht Uhr sah man wieder im Zuge der die Ausflügler von Neukardt schnell nach Ludwigshafen zurückzukehren. Rein Witten hatte den in echter Kameradschaft verlassenen Ausflug gehört.

**Telegramme in verarbeiteter Sprache**

Da an den Volkshäusern noch häufige Erfindungen über die am 1. Januar in Kraft getretenen Bestimmungen für Telegramme in verarbeiteter Sprache eingezogen werden, geben wir nachstehend eine kurze Uebersicht über die für solche Telegramme fest geltenden Vorschriften:

Bemerkung CDE am Anfang des Kopfes:

Der Text darf enthalten: Wörter der verarbeiteten Sprache in beliebiger Menge, mindestens ein Wort. Wörter der offenen Sprache in beliebiger

Menge. Ziffern und Ziffergruppen bis zur Hälfte der Buchstabenlänge in Text und Unterstrich.

Zählweise der Wörter:

Verarbeitete Sprache: (Häufigkeitswörter jeder Art, einschl. Handelsmarken und Warenzeichen bis zu 5 Buchstaben, jedoch nicht sprachlosartig veränderte Wörter und Kennwörter); offene Sprache: (einschl. gebräuchlicher Abkürzungen der Umgangssprache und Handelsbezeichnungen); Ziffern und Ziffergruppen: (einschl. Gruppen aus Buchstaben und Zahlen beliebiger Länge bis zu 5 Buchstaben oder Zeichen = 1 Buchstabenwort).

Ein Telegramm mit auch nur einem offiziellem Ausdruck (Gruppe von mehr als 5 Buchstaben) wird zur vollen Gebühr berechnet; Abkürzte und verarbeitete Wörter werden bis zu je fünf Zeichen, offene Wörter in diesem Falle bis zu je 15 Buchstaben als ein Buchstabenwort berechnet. Gebühren im innerdeutschen Verkehr und nach Europa haben keinen Anteil der vollen Gebühr. Rücksendegeld für fünf Wörter, wenn der allgemeine Mindestlohn von 120 M nicht höher ist. Sollte Gebühr für Telegramme in verarbeiteter Sprache kann der Abnehmer auf Wunsch entstehen. Verlässigste Telegramme (ST) zu CDE-Telegrammen: volle Gebühr.

**Hinweise**

Mannheimer Kunstverein E. S. L. I. I (Breite Straße). Neu angekauft: Hans Schrodter, Dänen vor Wald 30 Delgemalt, 4 Skulpturen; ferner eine Sammlung von Werken 15 Künstler der Künstler (Theodor Bus, Richard Döber, Will Geier, Max Gysin, Oscar Danemann, Bill Henkelmann, Albert W. Hoffmann, Fritz Hoffmann, Fritz Kaiser, August Kullerier, Otto Koble, Emil Opp, Fritz Moser, Carl Seidinger, Karl Wagner). 18 Delgemalt 14 Skulpturen.

Deutsche Schule für Volkshilfen. Montag: Dr. Schwarz: „Kaffee, Kaffee und Verarbeitungsfragen“. Dr. Zelle: „Deutsche Volkshilfe in Vergangenheit und Gegenwart“. Kreispropagandaleiter R. Fischer: „Kundenspezifische Fragen aus der nationalsozialistischen Weltanschauung“. Wegen der üblichen Vorbereitungen von Herrn Fischer wird dieser Arbeitskreis vorläufig abgelehnt. — Dienstag: Wilhelm Obermüller: „Gegenwartige Dichtung und Kultur“. Dr. Riegel: „Alldeutsche Dichtung und Kultur“. Fritz Durr: „Tramatische Vorträge über den Spielplan des Mannheimer Nationaltheaters“. Hans Wedel-Dr. Meyer: „Reise“. — Mittwoch: Professor Macrois: „Die Idee der Ganzheit“. — Donnerstag: Elisabeth Eiler: „Paläontologie“. Dr. Keller: „Kontinuität der Welt in deutscher Vor- und Frühzeit“. — Freitag: Walter Kell: „Kontinuität der Welt in deutscher Vor- und Frühzeit“. — Samstag: 11-12 Uhr. Die Teilnahme am ersten Abend ist unverbindlich.

**Aus Hof, Feld und Garten**

**Bienenverluste durch Schädlingsbekämpfung**

Freiburg i. Br., 2. April. Im vorigen Jahre haben zahlreiche Bienenstöcke in der badischen Spargelbaugebiete schwere Verluste erlitten durch die Verwendung arsenhaltiger Bekämpfungsmittel gegen die Spargelkäfer. Hunderte von Bienenstöcken sind zu Grunde gegangen. Durch Untersuchung des Instituts für Bienenkunde und des chemischen Untersuchungsamtes in Freiburg wurde an den eingegangenen Bienen Arsenvergiftung festgestellt. Die Spargelkäfer können wie die Dohrenfliegen auf arsenhaltige Bekämpfungsmittel nicht verzichten. Es muß daher ein Weg gefunden werden, der den Spargelzählern nutzt und den Bienenstöcken nicht schadet. Diefem Zweck diene eine Versprechung in Schwaben, zu der das badische Ministerium auf Anregung von Prof. Dr. Heinz eine Reihe von Spargelbauvereinigungen und Bienenforschern aufzufordern hatte. Als Ergebnis der wichtigen Beratung kann mitgeteilt werden, daß die Verwendung von Zinkpräparaten, die für die Bienen immer viel gefährlicher sind als die Spritzmittel, im Spargelbau unterbleiben soll, und daß außerdem die auch hier wie im Obstbau recht schwierigen Einzelfragen durch eine Reihe von praktischen Versuchen gelöst werden sollen. Ein Arbeitsausschuß unter Führung

von Dr. Kott, dem Leiter der badischen Hauptstelle für Pflanzenzüchtung, wird für die sachgemäße Durchführung dieser Versuche an mehreren Stellen des Landes Sorge tragen. Die schädlichsten Bienenstöcke können alle die Beweiskraft haben, daß alles geschieht, um für die Zukunft solche Verluste zu vermeiden. Sie müssen aber ihrerseits mitarbeiten, soweit das noch irgendwelche Schädigungen auftreten sollten, indem sie in allen verdächtigen Fällen Bienen zur Untersuchung an das Institut für Bienenkunde Freiburg i. Br. einschicken und ihre Beobachtungen mitteilen.

Was den Dohrenfliegen betrifft, so besteht eine Gefahr für die Bienen nur in der Zeit der Blüte und unter Umständen später zur Zeit reichlicher Honigabgabe sowie zur Zeit der Blüte der Unterkulturen. z. B. wenn der Dohrenfliegen auf den Dohrenfliegen blüht. Diese Gefahr kann abgemindert werden, wenn die Dohrenfliegen vorfliegenmäßig nicht in der Blüte spritzen und die blühenden Unterkulturen vor der Spargelbau abgemindert werden und wenn sie in der Nähe der Bienenstöcke vorfliegen sind, am besten sich mit den Bienenforschern verständigen. Ein solches Verfahren liegt im Interesse aller Dohrenfliegen, da die Bienen ihnen ja durch die Bekämpfungsbemühungen eine Ernte ermöglichen.

**Pflanzen- und Tierkrankheiten**

**Schädlinge an Heben und Beerenobst**

Nach Feststellung des Bezirkslandrats sind an den Heben zwei Arten von Schädlingen aufzutreten, die den Hebenbesitzer sehr besorgen. Es handelt sich zum einen um die Pflanzkrankheit, die durch eine ziemlich harmlose Milbe, meistens an der Spitze „Molting“ verursacht wird. Die Blätter zeigen charakteristische Flecken, die auf der unteren Seite mit einem Filzüberzug versehen sind. Dieser weiche Filzüberzug erinnert sehr an Verunreinigungen, deshalb auch der überflüssige Sarcosin der Winter. Eine Bekämpfung ist in den meisten Fällen nicht erforderlich. Wo ein sehr harter Befall festzustellen wäre, wäre eine Behandlung mit Nitrozin am Platze.

Der zweite Schädling, um den es sich handelt, ist weit gefährlicher und verdient viel größere Beachtung. Es ist dies die Kränklichkeit an Heben.

Bei den Johannis- und Stachelbeeren sind die Kränklichkeit der Blätter sehr stark am Werke. Die Bekämpfung ist mit einem der bekannten Bläuenmittel sehr einfach aber bestimmt erfolgreich.

**Das fortschrittlichste Jagdgesetz der Welt**

Der Deutsche Tierbundverein, der jetzt als Reichstierbund die Spitzenorganisation sämtlicher deutschen Tierbundvereine geworden ist, vertritt in seinem offiziellen Organ, der „Deutschen Tierbundzeitung“, eine Stellungnahme zu dem neuen preussischen Jagdgesetz, in der dieses Gesetz als das fortschrittlichste Jagdgesetz der Welt bezeichnet wird. In gerühmter Abwägung der Belange von Land- und Forstwirtschaft zu denen der Jagdwirtschaft werde in vorbildlicher Weise die Stellung des Menschen zu der ihm überantworteten freilebenden Tierwelt geregelt. Ministerpräsident Brüning habe als Schöpfer dieses neuen vorbildlichen Jagdgesetzes den besten Beweis erbracht, daß Jäger auch Tierliebhaber sind.

**Überwollvoll Huminal!**  
**Huminal**  
die neuzeitliche Humusquelle  
Unverwundlich im Garten. Obst- und Weinbau  
Huminal ersetzt besten Stallmist  
An Stelle von 15 Ztr. Stallmist auf 300 qm nur noch:  
**1 Ballen Huminal B** (75 kg)  
Ferner empfehlen wir  
**Hakaphos**  
das ideale Pflanzennährsalz  
Zu bestellen durch  
Düngerhandel, Samenhandel, Gärtnereibetriebe usw.  
Walter Bergmanns Verlag nach:  
Franz Katal & Co., G. u. B. R., Mannheim, E 7, 21

**Original Wolf-Geräte**  
u. sonstiger Feld- u. Garten-Bedarf finden Sie in großer Auswahl bei  
**Karl Armbruster**  
Schwäuzlinger Straße 91-95  
Tel. Nr. 42639

**1.55 -90**  
per Meter  
am besten bei  
**GUMMI-KAPF**  
Qu 2, 19  
Gartenmöbel Klappmöbel Gartenschirme Liegestühle Wochenend-Klappbett Große Auswahl, billigste Preise  
**Reichardt, F 2, 2**

Mehr Freude am Garten durch  
**Constantin & Löffler's**  
**Elite-Samen** Darum kaufen Sie Ihre Gemüse- u. Blumen-Samen im führenden Fachgeschäft  
**Südd. Samenhaus CONSTANTIN & LÖFFLER**  
Mannheim, nur F 7, 3, Breite Straße, neben Daut

**Gartenschlauch**  
Bei Bedarf bitte um Ihren wertigen Besuch!  
Karlstraße 19  
**Gummi-Kriege**  
Anzahl, billige Spezialpreise  
Qu 4, 3  
Telephon 21838

**Hochkeimfähige la Gemüsesamen**  
Blumensamen, Saatkartoffeln  
Gartengeräte, Gartensänger, Stauden, Rosenzweige  
**Badisches Samenhaus e. m. b. H.**  
Mannheim 5 1, 3 (Breite Straße) neben Nordendhalle  
Braucht du einen  
**Gartenschlauch**  
schnell zu  
**Gummi-Hoffmann**  
lauf!  
D 1, 1 Kunststr. Tel. 22192

**Original-Wolf-Geräte**  
sowie Spaten Rechen Gartenpumpen Kasten- u. Leiterwagen  
erhalten Sie billigst bei  
**Adolf Pfeiffer**  
K 1, 4  
Eisenwaren Werkzeuge Haushaltartikel

# Das Museum der badischen Armee

## Ein Denkmal badischen Soldatentums — Vergangenen zur Ehre, Zukünftigem als Mahnmal und Vorbild



Diesem Säbel verlieh Napoleon an Großherzog Karl

Der von dem Reichshatthalter Robert Wagner aufbewahrte und sorgfältigste Gebaute der Schöpfung eines badischen Armeemuseums ist in seinem ersten Teil vollendet. Am Sonntag wird in besonderer feierlicher Form die Eröffnung vor sich gehen.

In dem ersten, der Schloßkirche zunächst gelegenen, Gebäude des ehemaligen Großherzoglichen Parkstalls ist die Grundlage zu dem Armeemuseum gelegt. Das Infolern etwas ganz Neues und Einmaliges darstellen wird, als die zur Schau gehaltenen Gegenstände nicht allen bereits vorhandenen Sammlungen entnommen sind, sondern in der Hauptsache aus privatem Besitz zusammengetragen werden mußten. Die badischen Truppenformationen waren seit 1871 aufgelöst, ihre Bestandteile in alle Winde zerstreut, keine Uniform war mehr vollständig erhalten, alle Stücke mühten einzeln zusammengebracht und zusammengestellt werden. Wenn trotzdem das badische Armeemuseum ein geschlossen Bild der mehrpolitischen Leistung unseres badischen Vaterlandes abgibt, so nur deshalb, weil die mit seiner Aufstellung betrauten Persönlichkeiten sich ihrer Aufgabe in nie verlassendem Eifer hingaben, unterstützt von all denen, die sich von oft leeren Kunden trennten, bei dem Museum spendeten und damit zu seiner Verwirklichung mithalfen. Nicht alle bereits vorhandenen Gegenstände sind in der ersten Halle schon aufgestellt; mancherlei bleibt dem weiteren Ausbau vorbehalten, denn

das Armeemuseum in seiner jetzigen Gestalt ist zunächst eine Rahmenseinrichtung.

Das weiter anstehende Gebäude, die frühere Kettkammer, wird zu einem Ehrenraum angehalten werden, in dem die Fahnen des ehemaligen 14. Armeekorps aufgestellt sind und das dritte und letzte Parkstallgebäude wird die jetzige Ausdehnung ergänzen und die badische Militärgeschichte bis zur Auflösung der alten Armee aufnehmen. Mit dem Umbau dieser beiden letzten Gebäude hofft man noch im Laufe dieses Jahres beginnen zu können und nach ihrer Fertigstellung wird das badische Armeemuseum einen Zeitraum von 150 Jahren — 1770 bis 1918 — umfassen.

In seiner höchsten Ebnung, seiner übersichtlichen und nicht überfüllten Anordnung macht die erste Halle des Armeemuseums einen überaus freundlichen, einladenden Eindruck. An der Eingangstür stehen zwei der ersten Kanonen aus den Gründungsjahren der badischen Kavallerie, die am Feldzug 1799/00 teilgenommen haben und aus denen noch vor dem Kriege vom Lauterberg aus bei feindlichen Anläufen Salut geschossen wurde. Den Vortraum schmücken weitere

### alte Kanonen und alte Gewehre,

die teilweise in der badischen Waffenfabrik St. Blasien hergestellt worden waren. Von hier überblickt dann der Blick die große Halle. Von den Säulen hängen die alten Fahnen, teilweise nur noch in Bruchstücken vorhanden, so daß sie kaum mehr zu bestimmen sind, inmitten stehen drei alte Standarten.

### Der Bannritt in Freiburg

\* Freiburg i. Br., 12. Mai. Donnerstag vormittag wurde in dem südlichen Stadtteil Viehre ein allerschwerer Brauch, der Bannritt, vereint mit der Dimeisfabrikprozession der St. Johannisstraße wieder aufs neue ins Leben gerufen. Diese alte Sitte, der ein tief religiöser-kulturreller Wert eigen ist, fiel 1774 den josephinischen Reformen zum Opfer. Heute, da man der alten Sitten wieder eingedenk ist, erinnerte man sich auch dieses fröhlichen Wittenges vergangener Zeiten. Den Bewohnern der Gemarkung und des Städtischen Verkehrsamt, als zuständige Vertreter der badischen Behörden, ist es gelungen, dieses verlassene Zeichen gefährdeten Volkstums wieder aufleben zu lassen. An dem Bittgang 508 zu Ross, nahmen über 70 Reiter teil. Nach der Prozession nahm die Reiterchor vor dem Kirchenhauptportal zur Veredelung Anstellung. Die Segnung erfolgte nach dem uralten Ritus der katholischen Kirche.

\* Bruch, 11. Mai. Der Raufgänger Gabel mit im Grenzgebiet sein Ende nehmen. Schon wieder mußte hier wegen dieses gefährlichen Treibens ein Mann festgenommen werden.

die des badischen Garde du Corps, der badischen Fußaren und der badischen Leichttruppen, der Schellenbaum der Karlsruher Leibgaradiere und die silbernen Kesselpaunen der Leibtruppen und schließlich rechts und links in Uniformen, Woffen, Orden, Schriftstücke, und an den Wänden

### Bilder der badischen Heerführer,

der Schlachten und anderer mehr. Hier beanprucht die ganz in Veredelung geratene Uniform der grünen badischen Fußaren berechtigtes Interesse, die im Feldzug 1812 aufserleben worden waren.

Nicht weit davon in einem Schaukasten die Reste der badischen Fahne, die aus der Schlacht an der Beresina in die Heimat gerettet und als Gegenstück die Fahnenreste, die aus dem spanischen Feldzug 1808/12 von einem Kämpfer um den Preis gewickelt wieder nach Hause gebracht wurden.

Hier zeigt auch ein Bild den Einzug Napoleons in Ettlingen, der damit 1805 zum ersten Male badischen Boden betrat. Besondere Abteilungen sind der Kriegsgeschichte gewidmet: sie zeigen die französischen Revolutionskriege 1793/1801, den Feldzug in den Niederlanden 1794/95, die Feldzüge unter napoleonischer Herrschaft in Oesterreich, Spanien, Preußen, Schwedisch-Pommern, Rußland, Sachfen und endlich die beiden Jahre der Befreiungskriege im Bunde mit allen deutschen Truppen. In allgemein verständlicher Weise wird in Wort und Bild das an kriegerischen Ereignissen so überaus reiche geschichtliche Leben des badischen Heeres dargestellt. Neben dem hohen Bewußtsein, das der alte Soldat an dieser Stelle empfinden wird, wird dieser Teil des Museums gerade bei der Jugend die Achtung vor den Taten der Vorfahren wecken. Hier leuchten auch die Namen badischer Heerführer in unvergänglichem Glanz: wir nennen den Grafen Wilhelm von Döberitz, der schon mit 20 Jahren als General und Führer der badischen Truppen im russischen Feldzug Bedenken leistete und von da an vierzig Jahre hindurch die Entwicklung des badischen Militärwesens maßgebend beeinflusste, den General von La Roche, den der Volksmund den badischen Bären nannte, General v. Stockhorn, v. Freytag, v. Polking, v. Roggenbach und nicht zuletzt den badischen Ingenieurhauptmann Tulle, den Schöpfer der alten Kellereigallerie.

### Der Mittelraum ist als

Ehrenraum dem Großherzoglichen Hauke und der Generalität gewidmet.

Wie beschreiben eine Zeit, die vielen unter uns noch gegenwärtig ist. Hier die Paradeuniform des Großherzogs Friedrich I., die Uniform des Prinzen Wilhelm von Baden, die noch Zeichen seiner Verbundenheit bei Ruiss 1870 trägt, der Bruhkäbel, den Napoleon dem Großherzog Karl verlieh, in einem Doppelpunkt sämtliche badischen Orden und Auszeichnungen, und auf fünf großen Stammbäumen das Werden des badischen Militärs von 1770—1914 dargestellt. Unter den Bil-



General von La Roche — der badische Bär

dern sämtlicher Großherzöge und badischen Kriegsmilitärs und Generale das Bild in den letzten Tagen eingetroffene Bild des Reichspräsidenten mit der eigenhändigen letzten Unterschrift des Generalfeldmarschalls, des Hindenburg als Kommandeur der 18. badischen Inf. Division in Karlsruhe (1900—1903) zeigt.

Im letzten Teil des Museums ist dann die Zeit von 1850 bis 1918

zusammengestellt. Sie zeigt u. a. 48 verschiedene Uniformformen aller badischen Truppenteile, in bildlicher Darstellung die kriegerischen Ereignisse von 1848, 1849, 1866, 1870/71, die Entwicklung der Donnerschiffen von 1850 bis zum Beginn des Weltkrieges, Modelle von Geschützen, Fahrzeugen und Brückenbauten. Ferner haben Modelle des Linienfließes „Zähringen“ und des Arenjers „Karlsruhe“ Aufstellung gefunden und schließlich enthält ein kleiner Nebenraum Erinnerungsbilder des Soldaten an die Dienstzeit unter der Devise „Es lebe der Reservemann!“

So lebt in dem badischen Armeemuseum die Geschichte des badischen Soldaten in ihrer Vielseitigkeit, in dem Ruhm der Waffentaten, in der Zuverlässigkeit und Pflichttreue in hellem Lichte wieder auf. Einer großen Ehrenpflicht ist damit Genüge getan. Möge die Mit- und Nachwelt würdigen, was ihr damit zum Geschenk gemacht.



Fahnen und Uniformen grüßen in der großen Halle des Museums

### Porträt von Grünsfeld

#### Ein altes verträumtes Städtchen im Frankenland

In einem Seitental der Tauber, dem Grünsfeld, liegt das uralte fränkische Städtchen Grünsfeld, Badens östlichste Stadt, berühmt durch sein gotisches Fachwerkhause, dem Ratskeller und bekannt durch Grünsfelder aus Teil Niemannsneiders Hand in der Pfarrkirche.

Nach dem Aussterben der Edlen von Grünsfeld, war Grünsfeld im Mittelalter längere Zeit Residenz der Grafen von Hohenlohe, die zu den angesehensten Adelsfamilien des alten Reiches zählten. Später fiel Grünsfeld an die Landgrafen von Hessen, 1645 an Würzburg. Das Grünsfelder Schloß wurde bayerisches Amtshaus. Dreizehn Orte der Umgebung zählten zum bayerischen Amt Grünsfeld: Dittelsheim, Gerolshausen, Grünsfeldhausen, Ampfing, Ampfing, Arensdorf, Hof, Olla, Ober- und Unterwiltshausen, Paimar, Wiltshaus, Werbach und Zimmer. Von 1803 bis 1806 zählte das Städtchen zum Fürstentum Krautheim-Salm-Reiferscheid; seit 1806 ist es badisch.

Bereits 1320 erhielt Grünsfeld von Ludwig dem Bayer das Stadtrecht. Neben anderen Freiheiten hatte Grünsfeld ein Stadgericht. Grünsfelder Rats wird 1509, Grünsfelder Währung 1887 erwähnt. Grünsfeld war eine der ersten Städte, die sich dem Bauernkrieg angeschlossen. Am Pfingstmontag, dem Tag nach der furchtbaren Bauernniederlage bei Königshausen, zog das Hirteneheer vor Grünsfeld. Die Stadt wurde eingenommen, bestraft und die Hauptführer durch das Schwert hingerichtet. Im folgenden Jahre wurde die Stadt von Kaiserlichen und später von schwedischen Truppen besetzt. Durch eine Feuerbrunst im Jahre 1692 wurde ein großer Teil der Stadt niedergebrannt.

Von den zwanzig Stadttürmen ist ein einziger teilweise erhalten. Verschunden sind auch die alten Tore; so das Wasser- und das Wasserturm, dessen Wächter die Wassergasse anzufänglich hatte, da sich zwei wasserreiche Bäche hier vereinigen. Auf dem Schloßberg war der Wasserturm, von dem aus

man die Stadttürme von Randa und Lanterbachschloß sehen konnte.

Vom alten Schloß, das sechs Türme trug, ist nur noch wenig erhalten. Die Pfarrkirche fiel dem großen Brande von 1692 zum Opfer. Doch sind beim Neubau Teile der gotischen Kirche wieder verwendet worden, vor allem auch die schönen alten Grabmäler. Das berühmteste ist das Grabmal der Gräfin Dorothea von Hohenlohe, die in erster Ehe mit Landgraf Friedrich von Hessenburg, in zweiter Ehe mit dem Reichsgrafen Adam von Wertheim verheiratet war. Die Grabplatte, die Gräfin überlebend darstellend, zum Teil durch Verfallene anstreicht, gilt als Werk Tilman Riemenschneiders. Von großer Schönheit ist auch das Grabmal der Pfalzgräfin Katalin (+ 1498), der Gattin Philipps von Hohenlohe.

Die größte Sehenswürdigkeit des alten Bauernstädtchens ist das Rathaus, das vor einigen Jahren in sehr schöner Weise erneuert wurde. An ihm ist wie durch ein Wunder der Strohbrand von 1623 spurlos vorübergegangen. Das Untergeschloß bildete ursprünglich eine große Halle, die Verkaufszwecke diente. In seinen unteren Teilen geht der schöne Bau auf die Zeit um 1600 zurück; der obere Teil stammt laut Inschrift aus dem Jahre 1672. Erbaut wurde es unter den Bürgermeistern Hans Rittmeyer und Hans Hertig. Ein malerischer Treppenturm führt zum Erdgeschloß zum Oberhof, dessen Brüstungen mit Wappen und Bildwerk aller Art überreich geschmückt ist. Der schöne feine Dachstuhl kommt ebenfalls aus früherer Zeit.

Erstmals hat das Städtchen dieses Jahr seinen Markt Sebastianstag mit Sebastianmarkt wieder abgehalten, der auf die Zeit zurückgeht. Dem Markt ging ein feierlicher Gottesdienst voraus. Durch den Bürgermeister wurde der Markt feierlich eröffnet. Jahrelang kamen aus der ganzen Umgegend, auch aus dem Baurischen die Feld- und Marktbesucher. Die Grünsfelder Märkte waren früher bekannt. 1790 erhielt das Städtchen das Recht, außer den drei bisherigen Jahrmärkten zwei neue abzuhalten. Seit 1921 gab es am Rathaus Wochenmärkte. Längst sind diese Märkte eingegangen. So ist es zu begrüßen, daß wenigstens ein Markt, der einst so volkstümliche Sebastianmarkt zu neuem Leben erweckt wurde.

Dreizehn Hektar Gemeindegeld wird 1. 3. mit einem Aufwand von 7500 Mark angekauft und in landwirtschaftliches Gelände umgewandelt. Das neu gewonnene Ackerland soll kleineren Landwirten der Stadt zur Verfügung gestellt werden; Gemeindegeld, das auch in dem schönen alten Bauernstädtchen, das an der Bahnlinie Mannheim—Würzburg liegt, der Geist des neuen Deutschland Einzug gehalten hat.

### Schweres Unglück im Hüllental

\* Hüllental, 12. Mai. An der Weihenfeldstraße oberhalb Hüllentals ereignete sich am 12. Mai ein schwerer Zusammenstoß. Ein vierjähriger Student aus Freiburg fuhr mit voller Wucht auf einen in die Kurve einbiegenden großen württembergischen Omnibus auf und wurde auf die Straße geschleudert. In der darauffolgenden Klinik Freiburg, wobei der Verunglückte gebracht wurde, wurde ein schwerer Schädelbruch mit Gehirnverletzung festgestellt.

\* Karlsruhe, 11. Mai. Am Grenadier-Denkmal auf dem Foretto-Platz hat heute eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier für die Gefallenen an der Lorettobühne stattgefunden, die von der Kameradschaft der badischen Wehrgenossen veranstaltet war. Der Kundgebung wohnte auch der Reichshatthalter bei.

\* Pommersheim, 12. Mai. Am Samstag vor 14 Tagen wurde der 34jährige Hg. Hoss von hier auf der mit dem Fahrrad vorgenommenen Heimreise von Mannheim hierher in der Dunkelheit von einem Kraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Er lag selber im Krankenhaus Mannheim an einer Gehirnverletzung völlig bewusstlos darnieder und ist erst jetzt wieder ins Bewußtsein zurückgekehrt.

### Neuregelung der Rundfunkverhältnisse in Baden

#### Persönliche Nachprüfung durch Reichspropagandaleiter Hadamowski — Die Sendestellen Karlsruhe und Mannheim wieder bei Stuttgart — Eigene Programmleitung für Baden

Die Rundfunkverhältnisse in der Südweltmar, die seit Monaten durchaus unbefriedigend und Gegenstand berechtigter Klagen aus allen Kreisen der badischen Rundfunkhörer waren, sind nun in durchaus befriedigender Weise geregelt worden. Reichspropagandaleiter Hadamowski, der vor einigen Wochen anlässlich des Schulungsurlaubes der Reichspropagandaleiter in Baden weilte, nahm im Anschluß daran die Gelegenheit wahr, die Empfangsverhältnisse persönlich nachzuprüfen. Er überzeugte sich, daß eine Änderung dringend erforderlich war.

Abweichende Vorlesungen fanden am Dienstag zwischen Reichspropagandaleiter Hadamowski, Reichshatthalter Robert Wagner, Ministerpräsident Röhrer und Landesstellenleiter Moraller in Karlsruhe statt. Reichspropagandaleiter Hadamowski machte dem Reichshatthalter konkrete Vorschläge, die bewerkstelligen, vor allem Dingen für das mittel- und nordbadische Gebiet, also die Sendestellen Karlsruhe und Mannheim, eine einwandfreie Regelung der Rundfunkverhältnisse zu erreichen. Diese Vorschläge wurden von dem Herrn Reichshatthalter genehmigt.

Tunach werden die Sendestellen Karlsruhe und Mannheim künftig wieder dem Reichspropagandaleiter unterstellt, wobei ihnen, im Gegensatz zu früher, ein ziemlich hoher Eigenetat zur Verfügung gestellt wird, der die Schaffung eines eigenen Programmbüros für Baden ermöglicht. Dadurch ist es möglich, im Rahmen der Programmhaltung des Reichspropagandaleiters Stuttgart die besonderen kulturellen Belange und Aufgaben Badens hervorzuheben zu vertreten. Die technischen Einzelheiten dieser Neuregelung wurden durch Reichspropagandaleiter Hadamowski bereits geregelt, so daß die Durchführung der Maßnahmen spätestens am 1. Juni erfolgen kann.

Damit haben die Bestimmungen der Landesstelle Baden des Reichspropagandaministeriums, auch der länderrechtlichen Bestimmungen, die gebührenden Anteil an der Gestaltung des Rundfunkprogramms zu verschaffen, durch das verständnisvolle Entgegenkommen des Reichspropagandaleiters einen befriedigenden Erfolg gehabt.











# Ein Blick ins Heim



Da überlegt die Hausfrau, bemüht, ihr Heim möglichst mahllich, gesund und modern zu gestalten, mit welchen Mitteln sie hier Abhilfe schaffen kann. Ist es ihr doch oft aus geldlichen Gründen gar nicht möglich, zur Renovierung von ganzen Wohnungseinrichtungen zu schreiten! Da sieht z. B. an einer Wand des guten Zimmers ein altes, aber sehr gut gearbeitetes Sofa, das sie in einer Poliererei mit geringen Mitteln in ein modernes und modernes Couch mit einer farbenfrohen Bespannung verwandeln könnte. Dort in der Ecke würde sich ein Kuschelstuhl mit einem neuen, niedrigen Tische davor sehr gut machen. In den Schrank und Lager der heimischen Möbelgeschäfte sieht man eine so große und vielseitige Auswahl von Einzelmöbeln, daß man leicht jeden Geschmack und jede berechnete Anforderung an einen niedrigen Anschaffungspreis befriedigen kann. Auch in der Küche und im Schlafzimmer findet sich reich Gelegenheit, diese Räume durch den Erwerb neuer, zeitlicher und praktischer Möbelstücke in Aussehen und vorteilhafterer Ausnutzung erheblich zu verbessern.

Bevor jedoch die Hausfrau zu einer größeren Umstellung und Neugestaltung ihrer Wohnung schreitet, empfiehlt sich eine gründliche Säuberung der Räume und Reinigung aller Gegenstände vorzunehmen. Wischerarbeiten und chem. Reinigungsunternehmen sind zur Vornahme aller großen und schweren Arbeiten dringend zu empfehlen. Denn Gardinenwaschen oder Teppichreinigen ist so eine Sache, die gelernt sein will, will man nicht mehr verderben, als man dabei gutmachen glaubt, wenn man sich selbst dabei auch noch so hart ins Zeug legt. Aus der Notwendigkeit durch die bewährten Verfahren der einschlägigen Institute sollte man im eigenen Interesse im Frühjahr größte Aufmerksamkeit schenken. Schwere Möbelstücke wie Kredenzen oder Klaviere läßt man am besten durch geladene und erfahrene Möbeltransporteure von ihrem Platze bewegen, die dieses „schwere“ Geschäft gegen niedrige

Verechnung festgemäß übernehmen. Sind nun alle Möbel usw. ausgeräumt oder in die Mitte des Zimmers zusammengefaßt, so steht man erst, was alles erneuerungsbedürftig ist. Will man die Decke selbst mit einem neuen Anstrich versehen, die Wände selbst tapezieren und den Boden selbst streichen, so hole man sich unbedingt vorher fachkundigen Rat im Farbengeschäft, in der Drogerie und in der Tapetenhandlung. Es gibt hier so viele technische Neuerungen und Werkstoffe, womit man überraschende Effekte erzielen kann, die dem Raum eine ganz persönliche, künstlerische Note verleihen! Hat man jedoch keinerlei Erfahrungen in derlei Arbeiten, so vertraue man damit ein Maler- und Anstrichgeschäft und lasse sich die angestrebte Tapete vom Tapeziere aufkleben. Auch an die Erneuerung des Glanzes von Schränken und Türen mittels einer guten Möbelpolitur ist zu denken. Zum Reinemachen nimmt die kluge Hausfrau nur gute und bewährte Hausputzartikel, die ihr diese schwere Arbeit erleichtern und gründlich ausführen gestalten. Jetzt taucht schon wieder eine wichtige Frage auf: neue Gardinen! Hier ist die Entscheidung allerdings sehr schwer. Denn es gibt eine überwältigende Auswahl der entzückendsten Muster und Farbzusammenstellungen für Dekorationen. Dann müssen die Blätter anders aufgehängt und oft die Beschläge an Türen und Fenstern erneuert werden. Jedes Eisenwarengeschäft führt in seinem reichhaltigen Lager alle nötigen Ersatzteile ebenso wie das erforderliche Handwerkszeug. Nun kommt der Fußboden an die Reihe. Teppich oder Linoleum, beides hat viel für sich. Deutsche Teppiche sind so preiswert und haltbar, daß man sich leicht zu einem Anlauf entschließen kann. Und hat man dann noch etwas Geld für die Anschaffung einer modernen Stehlampe oder sonstigen Beleuchtungskörper für Flur, Schlafzimmer oder Küche übrig, so kann man damit den Gesamteindruck der neuen, modern und gesund eingerichteten Wohnung auf das glücklichste abrunden.



**DEUTSCHE WK MÖBEL**

In wohlfertig eingerichteten Räumen zeigen wir Ihnen, wie Sie sich selbst bei geringen Mitteln geschmackvoll einrichten können

**Werkstätten für Wohnungskunst G.m.b.H.**  
vorm. Möbelfabrik Gebr. Reis  
MANNHEIM M 1, 4

**Rheinelektra**  
Stadtabteilung P 7, 25  
Tel. 28087

Beleuchtungskörper in großer Auswahl und allen Preislagen  
Radio-Apparate in nur neuesten Modellen und bewährten Fabriken  
Elektr. Haushaltsgesetze Staubsauger - Bohrer - Waschmaschinen Kühlchränke - Bügeleisen - Herdplatten usw.

Möbel, Stoffe und Teppiche  
Für wenig Geld erlesene Fabrikate  
**Komplette Raumausstattungen**  
auch nach Originalentwürfen  
Erstklassige Referenzen  
Münchener Raumkunst Hans und Walburga Brand  
N 2, 12 Telefon 22896 N 2, 12

Das einschlägige Fachgeschäft für Reinigen u. Färben von Kleidung, Gardinen, Teppiche, Polstermöbel etc.

**Färberei Albert Brehm**  
Chem. Reinigungswerk  
Fabrik Seckenheimer Landstr. 230  
Telefon 44781  
Läden in allen Stadtteilen

**J&Wohl, sie schließen gut**  
die Türen an Treppenger-Schränken. Gute deutsche Arbeit verleiht sich nicht. Treppenger-Möbel können Sie ruhig auf Herz und Nieren prüfen. Sie werden zufrieden sein!

**Treppenger MÖBEL**  
Mannheim O 5, 1  
Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Treppenger GmbH, Rastatt

**Wir beanspruchen**

Ihre die Frischhaltung von Nahrungsmitteln moderne Kühlung und damit Wirtschaftlichkeit, Sauberkeit und Zweckmäßigkeit. Der Pleidier und Lebensmittelhändler bietet das Beste durch die vorzügliche Arbeitsmenge mit Ate-Kühlchränken und Anlagen. Die Hausfrau will nicht mehr verderben und erhält was gut und wertvoll ist durch „Ate“. Der Geschäftsmann, Hotelier und Fachmann verlangt elektrisch-economische Kühlung für die fortschrittliche Führung seines Betriebes. Fordern Sie jetzt unsere große illustrierte Broschüre G 278 und A. 1. 2. an. Sie werden umgehend orientiert über Ate-Haushalts- und Gewerbe-Kühlchränke, Ate-Raumkühlanlagen und Kühlzellen / Überlastete Ate-Kühlchränke und Aufzüge / Ate-Bier- und Bäckereikühlung / Hosenmaschinen und Speisezubereiter / Ate-Milchföhrkühlung und Spezialkühlanlagen.

Für jeden Bedarf!

**Ate Kühlung**  
ALFRED TEVES • FRANKFURT A. M.  
MASCHINEN- UND ARMATURENFABRIK G.M.B.H. FERNBAUF 7007  
kostenlos ingenieur-Beratung und unerbittliche Vorführung jedw. Fall.  
Generalvertretung: Hans Ad. Pfob, Mannheim, Teilerwallstr. 11, Tel. 48124

Ihr Heim geschmückt mit **Küppersbusch**

**Karl Armbruster**  
Mannheim  
Schwertfegerstr. 21-23  
Telefon 428-26

**Die kluge Hausfrau**  
gibt ihre Aufträge bei Neuverfertigung sowie bei Reparatur von Matratzen aller Art  
Sofas - Couché - Polsterstühle - Tapezieren  
von Zimmern mit neuesten Tapeten; Vorhänge befestigen u. anordnen  
nur dem bewährten Fachmann **Phil. Beckenbach** M 2, 13. Tel. 284 33

Warum sich plagen, Wäsche und Gardinen billiger und schöner durch **Wiener Wäscherei**  
Ludwig Langer, Mannheim - Lange Rötterstraße 24 - Telefon 53774

**Heinrich Maier**  
Kohlenhandlung  
Kreppmühlstr. 18 - Tel. 443 87  
empfehlen sich zur Lieferung sämtl. Brennmaterialien.

**List & Schlöterbeck**  
Tapeten  
Linoleum  
P 7, 1

**Eberhardt Meyer**  
ggr. **KAMMERJÄGER**  
Gallinstr. 10 Tel. 25 510  
Mitglied der Reichsfachschaft  
Deutscher  
Spezialität Wanzervergattung

**Die Zeitungs-Anzeige**  
ist das beste und billigste Werbemittel

**Gardinen**  
und Vorhangstoffe aller Art, wie Rips, Voile, Marquisette, Cretonne und Kettendrucke, sowie Stores führen wir stets in größter Auswahl in unseren bekannten Qualitäten und äußerst preiswert.

**Eugen Kentner A. G.**  
Mech. Weberei, Gardinenfabriken  
Mannheim P 4, 1

Führend in: **MODERN und STIL**  
**MÖBEL - TEPPICHE - VORHÄNGE** im **Telkammerhaus 0 3, 1**  
(6 Stockwerke - Ausstellung)





Um die Ausbreitung des Volksliedes!

Der Aufsichtsrat des Deutschen Sängerbundes hat in seiner letzten Sitzung Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefasst, die darauf hinstellen, das Volkslied wieder unter das Volk zu bringen.

Unser Volk hat das Singen verlernt. Das Lied, einst auf das Innigste mit dem Volksleben verflochten, lebt nicht mehr im Volk. Es singen nur noch die Vereine.

Einsichtnahme in die Personalakten

Der Reichsminister des Innern hat folgendes verfügt: Nach Artikel 129 Abs. 3 Satz 3 der Weimarer Verfassung ist dem Beamten Einsicht in seine Personalakten zu gewähren.

Eine Folge der Kriegerbestimmungen

Ueber die Auswirkungen der Kriegergesetzgebung auf einen wesentlichen Teilgebiet ändert sich, wie das BzG-Büro meldet, das Kulturamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege.

Berlin hat sich die Zahl der nichtarischen Rechtsanwälte vom 7. April 1933 bis zum 1. Januar 1934 von 1911 auf 1227 verringert. In Breslau ist ein Rückgang der nichtarischen Rechtsanwälte um rund 30,5 in Düsseldorf um rd. 48,3 in Hamm um rund 50 v. H. zu verzeichnen.

Der Deutsche Jäger, 58. Jahrgang, F. G. Mayer-Verlag, München, monatlich 1,30 Mark. Bei dem Worte 'Jäger' pflegt der Jäger gewöhnlich nur an unsere beiden Teitanen, den Auerhahn und Spielhahn, zu denken.

Weidgerechtigkeit entwickelte von Rodenstein um. Ein reiches Jagdliches 'Kleinod' behandelt fertigkeitlich besondere Jagdverhältnisse, Erfahrungen und Beobachtungen aus der grünen Praxis fast aller europäischen Länder.

Der vielseitige Sport der NMZ

berichtet schnell über alle Sportarten. Diesmal stehen die Gaugruppenmeisterschaften im Fußball, die Spiele um die Deutsche Handballmeisterschaft und die Mannheimer Mal-Rennen im Vordergrund.

Sonntag abends ab 8 Uhr

im Straßenverkauf zu haben ist. Trotz der umfassenden Berichte nur 10 Pf.

Danksagung Für die wohlwollenden Beweise anfrichtiger Teilnahme an dem unerwartlichen Verlust meines unvergesslichen, lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn Wilhelm Schmid, Malermeister dankt von ganzem Herzen.

Trauerkleidung Trauerhüte - Trauerstiele erhalten Sie bei Anruf Nr. 27051 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl Fischer Piegel

Nach 25jähriger spezialärztlicher Ausbildung besond. an den Universitäts-Hals-, Nasen- u. Ohrenkliniken in Frankfurt a. M. und München und nach langjähriger praktischer Tätigkeit habe ich mich hier als Hals-, Nasen-, Ohrenarzt niedergelassen.

Aber unsere Eheringe kaufen wir bei C. HEISLER B 1, 4 sie sind nirgends billiger nirgends schöner

Trachten-Krepp! in ca. 12 verschiedenen farbenfreudigen neuen Streifen können Sie diesen schöner Trachten-Krepp bei uns bekommen. Wir führen auch viele dazu passende Einfarbtöne. Dieser bildschöne sommerliche Washklederstoff liegt 70 cm breit, ist indanthrenfarbig, sehr solide in der Qualität, und er kostet mit all seinen Vorzügen das Meter nur... 58 KANDER Mannheim

Unser geliebter Walter wurde uns am 7. Mai durch einen Unglücksfall in Tuxtla (Mexiko) in noch nicht vollendetem 36 Lebensjahr plötzlich entzissen. Mannheim, den 13. Mai 1934. In tiefer Trauer: Familie Arthur Simon.

Neuer Medizinischer Verein Mannheim R 1, 2-3 reg. 1890 R 1, 3-3 Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung Volle Vergütung für Arzt, Arznei, Zahnbehandlung

Ernst Reyersbach Lotte Reyersbach geb. Schwarzschild Vermählte Oldenburg i.O. 13. Mai 1934 Mannheim Beethovenstr. 17

Balkon-Pflanzen Balkon-Kästen Linffold R 1, 1 G 2, 24

Besuchen Sie den Luftkurort Altensteig im württemb. Schwarzwald - 450 m ü. d. M. (Prospekte durch d. Fremdenverkehrsverein)

CITROVIN Alle Salate und saure Speisen mit dem seit 3 Jahrzehnten bewährten Citrovin-Essig zubereitet, schmecken pikant, sind erfrischend, appetitweckend und bestens bekömmlich.

Bekanntmachung. Bez. Cönnhauserberg im Kreise Mannheim. Am 1. Mai 1934 wurden die Kreisbauernverbände im Kreise Mannheim wie folgt neu eingeteilt. Es sind im Hinblick:

Moderne Drucksachen Immer noch Die Besten Kunden-Werber Druckerei Dr. Haas Neu-Mannheimer Zeitung Bassemann-Haus am Markt Telefon SA.-Nr. 24931

Reparaturen an Nähmaschinen, Regulatorien, Waagen etc. etc. Ein Blick genügt! Hier fehlt nur Hühneraugen-„Lebewohl“

Das Spezialgeschäft für Herrenstoffe August Weiss befindet sich S 2, 1 Tr. hoch Amtl. Bekanntmachungen

Am Pfingsttag, 19. Mai 1934 bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen. Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen halten wir einen Schalter von 11 bis 12 Uhr offen.

Wassersucht... der Kreisbauernverbände im Kreise Mannheim wie folgt neu eingeteilt. Es sind im Hinblick:

Wirtschaftliche Disziplin

Ein Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, eine „Arbeitslosigkeit“ ist schon dem Worte nach keine...

Die einen sagen: da wir Deutschland endlich mehr Waren absetzen, als wir kaufen liefern...

Es sind manchmal ganz nebenbei erscheinende Dinge, welche ein Schlaglicht auf die wirtschaftliche...

In der Rohstofffrage hat die Reichsbank mit der Klärung der Devisenverhältnisse ebenfalls eingreifen wollen...

jährlich betroffenen Industriezweigen nicht unmittelbar gefährdet, aus den Unternehmungen heraus...

Die erzwungene Erparnis an Devisen für Schuldentilgungen, eine Kontrolle der Rohstoffimporte...

Solche Stellen vorübergehender Spannung verlangen vor allem vom gesamten Volk Disziplin...

Der Vlag-Abschluss 1933

Wieder 5 vH. Dividende / Gezügelter Umsatz
Berlin, 12. Mai. (Vlg. Dr.) Die Vlag-Industrie...

Compagnie Hispano-Americana de Electricidad, S. R.
Der Aktienkurs für das Geschäftsjahr 1933...

Die Aufgaben der Banken im neuen Staat

GV. der Adca, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Präsident, 12. Mai. (Vlg. Dr.) In der 1933 wurde nach einem Entwurf auf die besondere große...

Wohl. Westfälische AG, Düsseldorf. - Kleiner Bericht.
Der Westfälische 1933 wird mit Abzahlung der...

Bremen-Besigheimer Oelfabriken

Das Geschäftsjahr 1933 wurde unter dem Einfluss der anhaltend schwierigen Lage...

Cellulose Groß-Bremen-Bremen. Die gleichfalls zur Vornahme...

Schweizerische Bundesbahnen Verlustabschluss

Der Verlustabschluss der Schweizerischen Bundesbahnen für 1933...

Fortlaufende Notierungen (Schluss)

Fortlaufende Notierungen (Schluss) - Tabelle mit Kursen

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns: Mannheimer Effektenbörse, Frankfurter Börse, Industrie-Aktion, Berliner Börse, Montan-Aktion, Transport-Aktion, Fortlaufende Notierungen (Schluss)



Norddeutsche Portland-Cement-Misburg

Der 30. Bericht für 1933 die Verteilung einer Dividende von 3 u. 0. vordringend ist die Verteilung...

Wieder Zurückhaltung, aber freundlicher Grundton / Verlauf bis Schluss teilweise leicht gebessert / Nachbörse ohne jedes Geschäft

Bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen erzielte die heutige Börse einen guten Verlauf...

Die Wochenbörsen sind eine sehr lebige Angelegenheit und eröffnen daher in sich selbst eine interessante...

Die Berliner Börse hat die Geschäftstätigkeit auf allen Marktgebieten im allgemeinen ruhig...

Silbes Geschäft an den Effektenmärkten

Wieder Zurückhaltung, aber freundlicher Grundton / Verlauf bis Schluss teilweise leicht gebessert / Nachbörse ohne jedes Geschäft

Bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen erzielte die heutige Börse einen guten Verlauf...

Table with columns: Kurs, Rendite, etc. for various securities like Renten, Anleihen, etc.

Berliner Devisen

Table with columns: Devisenart, Kurs, etc. for various currencies like Dollar, Pfund, etc.

Ruhiger Wochenschluss am Getreidemarkt

Der Getreidemarkt hat am Wochenende einen ruhigen Verlauf genommen...

Die Berliner Börse hat die Geschäftstätigkeit auf allen Marktgebieten im allgemeinen ruhig...

Nürnberger Hopfenmarkt

Am Nürnberger Hopfenmarkt machte sich seit einiger Zeit ein ruhiger Verlauf geltend...

Die Wochenbörsen sind eine sehr lebige Angelegenheit und eröffnen daher in sich selbst eine interessante...

Meidepflicht für unedle Metalle

Die Nürnberger Hopfenmärkte sind seit einiger Zeit ein ruhiger Verlauf geltend...

Berliner Metall-Rotierungen

Die Nürnberger Hopfenmärkte sind seit einiger Zeit ein ruhiger Verlauf geltend...

Die Nürnberger Hopfenmärkte sind seit einiger Zeit ein ruhiger Verlauf geltend...

Advertisement for 'Ein guter Rat' (A good tip) featuring 'ODOLO' toothpaste. Text: 'Weisse und gesunde Zähne'.

Large advertisement for 'Das Unerwartete' (The Unexpected) by Carola v. Crallshalm. Text: 'Roman von Carola v. Crallshalm'.

mit sein auch in der letzten Stunde — wie viel Gnade schenken die Götter noch mehr! Die Blüten lange auf an diesem ersten Abend...

herunter zur Kasse, deren Kasse sie selbst nachfüllte, wenn die Menge dies vergessenen, füllte jedes Geschöpf wieder die Augen der Dämonen und Herrin...

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

### Offene Stellen

**französ. Korrespondenten**  
Der in den Hauptstädten Frankreichs und Niederlande perfekt in französischer Sprache im Ausland erprobte, Angestellte mit besten Referenzen unter K 2 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4530

### Bestehende Firma der Zigaretten-Industrie

sucht für Mannheim einen gewissen jungen **Stadt-Reisenden** gegen feste Bezüge. Angebote mit Bild, Zeugnis von einflussreichen Herren aus der Branche oder auch von sonstigen erfahrenen Marktanwärtlern erbeten an Verkaufsleiter **Schmelzer, Stuttgart, Hotel Victoria**

### Täglich RM 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 15.-

Leicht beschaffbar durch Vertreten & Leisten verkauft, 4-8-10-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-3230-3232-3234-3236-3238-3240-3242-3244-3246-3248-3250-3252-3254-3256-3258-3260-3262-3264-3266-3268-3270-3272-3274-3276-3278-3280-3282-3284-3286-3288-3290-3292-3294-3296-3298-3300-3302-3304-3306-3308-3310-3312-3314-3316-3318-3320-3322-3324-3326-3328-3330-3332-3334-3336-3338-3340-3342-3344-3346-3348-3350-3352-3354-3356-3358-3360-3362-3364-3366-3368-3370-3372-3374-3376-3378-3380-3382-3384-3386-3388-3390-3392-3394-3396-3398-3400-3402-3404-3406-3408-3410-3412-3414-3416-3418-3420-3422-3424-3426-3428-3430-3432-3434-3436-3438-3440-3442-3444-3446-3448-3450-3452-3454-3456-3458-3460-3462-3464-3466-3468-3470-3472-3474-3476-3478-3480-3482-3484-3486-3488-3490-3492-3494-3496-3498-3500-3502-3504-3506-3508-3510-3512-3514-3516-3518-3520-3522-3524-3526-3528-3530-3532-3534-3536-3538-3540-3542-3544-3546-3548-3550-3552-3554-3556-3558-3560-3562-3564-3566-3568-3570-3572-3574-3576-3578-3580-3582-3584-3586-3588-3590-3592-3594-3596-3598-3600-3602-3604-3606-3608-3610-3612-3614-3616-3618-3620-3622-3624-3626-3628-3630-3632-3634-3636-3638-3640-3642-3644-3646-3648-3650-3652-3654-3656-3658-3660-3662-3664-3666-3668-3670-3672-3674-3676-3678-3680-3682-3684-3686-3688-3690-3692-3694-3696-3698-3700-3702-3704-3706-3708-3710-3712-3714-3716-3718-3720-3722-3724-3726-3728-3730-3732-3734-3736-3738-3740-3742-3744-3746-3748-3750-3752-3754-3756-3758-3760-3762-3764-3766-3768-3770-3772-3774-3776-3778-3780-3782-3784-3786-3788-3790-3792-3794-3796-3798-3800-3802-3804-3806-3808-3810-3812-3814-3816-3818-3820-3822-3824-3826-3828-3830-3832-3834-3836-3838-3840-3842-3844-3846-3848-3850-3852-3854-3856-3858-3860-3862-3864-3866-3868-3870-3872-3874-3876-3878-3880-3882-3884-3886-3888-3890-3892-3894-3896-3898-3900-3902-3904-3906-3908-3910-3912-3914-3916-3918-3920-3922-3924-3926-3928-3930-3932-3934-3936-3938-3940-3942-3944-3946-3948-3950-3952-3954-3956-3958-3960-3962-3964-3966-3968-3970-3972-3974-3976-3978-3980-3982-3984-3986-3988-3990-3992-3994-3996-3998-4000-4002-4004-4006-4008-4010-4012-4014-4016-4018-4020-4022-4024-4026-4028-4030-4032-4034-4036-4038-4040-4042-4044-4046-4048-4050-4052-4054-4056-4058-4060-4062-4064-4066-4068-4070-4072-4074-4076-4078-4080-4082-4084-4086-4088-4090-4092-4094-4096-4098-4100-4102-4104-4106-4108-4110-4112-4114-4116-4118-4120-4122-4124-4126-4128-4130-4132-4134-4136-4138-4140-4142-4144-4146-4148-4150-4152-4154-4156-4158-4160-4162-4164-4166-4168-4170-4172-4174-4176-4178-4180-4182-4184-4186-4188-4190-4192-4194-4196-4198-4200-4202-4204-4206-4208-4210-4212-4214-4216-4218-4220-4222-4224-4226-4228-4230-4232-4234-4236-4238-4240-4242-4244-4246-4248-4250-4252-4254-4256-4258-4260-4262-4264-4266-4268-4270-4272-4274-4276-4278-4280-4282-4284-4286-4288-4290-4292-4294-4296-4298-4300-4302-4304-4306-4308-4310-4312-4314-4316-4318-4320-4322-4324-4326-4328-4330-4332-4334-4336-4338-4340-4342-4344-4346-4348-4350-4352-4354-4356-4358-4360-4362-4364-4366-4368-4370-4372-4374-4376-4378-4380-4382-4384-4386-4388-4390-4392-4394-4396-4398-4400-4402-4404-4406-4408-4410-4412-4414-4416-4418-4420-4422-4424-4426-4428-4430-4432-4434-4436-4438-4440-4442-4444-4446-4448-4450-4452-4454-4456-4458-4460-4462-4464-4466-4468-4470-4472-4474-4476-4478-4480-4482-4484-4486-4488-4490-4492-4494-4496-4498-4500-4502-4504-4506-4508-4510-4512-4514-4516-4518-4520-4522-4524-4526-4528-4530-4532-4534-4536-4538-4540-4542-4544-4546-4548-4550-4552-4554-4556-4558-4560-4562-4564-4566-4568-4570-4572-4574-4576-4578-4580-4582-4584-4586-4588-4590-4592-4594-4596-4598-4600-4602-4604-4606-4608-4610-4612-4614-4616-4618-4620-4622-4624-4626-4628-4630-4632-4634-4636-4638-4640-4642-4644-4646-4648-4650-4652-4654-4656-4658-4660-4662-4664-4666-4668-4670-4672-4674-4676-4678-4680-4682-4684-4686-4688-4690-4692-4694-4696-4698-4700-4702-4704-4706-4708-4710-4712-4714-4716-4718-4720-4722-4724-4726-4728-4730-4732-4734-4736-4738-4740-4742-4744-4746-4748-4750-4752-4754-4756-4758-4760-4762-4764-4766-4768-4770-4772-4774-4776-4778-4780-4782-4784-4786-4788-4790-4792-4794-4796-4798-4800-4802-4804-4806-4808-4810-4812-4814-4816-4818-4820-4822-4824-4826-4828-4830-4832-4834-4836-4838-4840-4842-4844-4846-4848-4850-4852-4854-4856-4858-4860-4862-4864-4866-4868-4870-4872-4874-4876-4878-4880-4882-4884-4886-4888-4890-4892-4894



